



75 Jahre FC Thun im Jahre 1973

Berichte aus dem Thuner Tagblatt

Der Uhrenindustrie geht es erstaunlich gut

AWP. Auf die Frage, wie es der Uhrenindustrie gegenwärtig gehe, gibt es eine lapidare, summarische Antwort. Diese müsste lauten: «Erstaunlich gut!» Tatsächlich musste im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des vorher bestehenden Systems fester Wechselkurse und den sich ständig verschärfenden Valuta-Verhältnissen, namentlich aber im Zusammenhang mit dem unsicheren und wechselvollen Schicksal des Dollar, zeitweise für die schweizerische Uhrenindustrie das Schlimmste befürchtet werden. Die Währungskrise und der Aufwertungsseffekt des Schweizer Frankens liessen von der Absatzseite her schwere Schatten auf die Uhrenindustrie fallen. Deren Gezeiten ist heute fast vollständig von den Exportmöglichkeiten nach den verschiedenen ausländischen Märkten abhängig.

Noch einmal davongekommen

Die Befürchtungen waren (und sind) zwar alles andere als grundlos; aber die Exportentwicklung in der ersten Hälfte 1973 war, in Fortsetzung des günstigen Trends des Vorjahres, in Wirklichkeit allgemein sehr zufriedenstellend. Der unerhörte Aufwertungsseffekt des Schweizer Frankens vermochte der Zunahme der Uhrenexporte insgesamt nichts anzuhängen! Wenn nicht alle Anzeichen trügen, handelt es sich bei dieser günstigen Weiterentwicklung nicht nur um einen Ueberhang von Bestellungen aus der Zeit vor der letzten Dollarabwertung und vor dem spektakulären Kurssturz der amerikanischen Währung auf den freien Devisenmärkten. Was man in den Kreisen des Uhrenexports und Uhrenhandels noch vor einem Jahr für ausgeschlossen gehalten hätte, ist,

dass offensichtlich auf einer Reihe von Märkten, insbesondere aber auf dem ausserordentlich wichtigen amerikanischen Markt, gegenwärtig nur eine relativ geringe «Preispflichtigkeit» bei qualitativ guten Erzeugnissen besteht. Zu einem Teil konnten die Wertverluste auf dem Dollar tatsächlich durch entsprechende Preispassungen beim Endverkauf korrigiert werden, ohne dass das Volumen der schweizerischen Exporte davon in Mitleidenschaft gezogen worden wäre.

Der Hauptgrund, warum die üblicherweise zu erwartende negative Marktreaktion auf höhere Dollarpreise nur wenig zu Tage getreten ist, scheint der konditioniert gewissermassen die Käufer in ihren allgemeinen Erwartungen in bezug auf Preissteigerungen. Und in zweiter Linie ist es ein glücklicher Umstand, dass mit den spektakulären Kursverlusten des Dollar keine Rezession einhergeht. Ein weiterer, sich im günstigen Sinne auswirkender Faktor ist, dass alle wichtigen Konkurrenten auf den fraglichen Exportmärkten mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und durch die inzwischen erfolgten weltweiten Verschiebungen der Valutarelationen gegenüber der Schweiz nicht so begünstigt worden sind, dass daraus ein gefährliches Gefälle entstanden wäre.

Es versteht sich aber von selbst, dass von der bisherigen Entwicklung keineswegs mit Sicherheit auf die Zukunft geschlossen werden darf. Das günstige Bild ist lediglich eine Momentaufnahme.

Hinsichtlich der Zukunft ist, namentlich in bezug auf den Dollarraum, etwaliche Zurückhaltung und Vorsicht angezeigt.

Militärfallschirmspringer wollen Weltklasse bleiben

Nicht nur unsere zivilen, sondern auch die militärischen Fallschirmspringer haben einen Weltmeistertitel zu verteidigen. 1971 kehrte bekanntlich Oblt Pierre Neuhaus mit der Goldmedaille von der Militärweltmeisterschaft aus Portugal zurück. Kurz nach diesem Triumph zog sich Neuhaus vom Wettkampfsport zurück und wird an den noch diesen Monat in Schaffen (Belgien) stattfindenden Weltmeisterschaften seinen Titel nicht mehr verteidigen. Selbstverständlich möchte unsere junge, ehrgelüste Paratruppe auch diesmal in der Weltelite ganz vorne mitmischen. Und ihre Chancen sind keineswegs gering, hat sie sich doch in den wenigen Jahren ihres Bestehens ganz hervorragend entwickelt und gefestigt.

Der Werdegang unserer Fallschirmgrenadiere

Die ersten Studien zur Schaffung einer Fallschirmtruppe gehen auf das Jahr 1964 zurück und basieren auf den zivilen Einrichtungen und Erfahrungen des schweizerischen Sportfallschirmspringens. 1966 fand der erste militärische Vorkurs zur Ausbildung der erforderlichen Instruktor und des Kadets statt. Das folgende Jahr brachte den ersten Umschulungskurs von zivilen zu militärischen Fallschirmspringern, wobei 22 Mann brevetiert werden konnten. 1970 war die erste Rekrutenschule angesetzt, aus der rund 15 brevetierte Fallschirmgrenadiere hervorgingen. Bis Ende 1972 konnte der Bestand an militärischen Fallschirmspringern auf rund 75 Mann erhöht werden. Eine neue Entwicklung in der Nachwuchsförderung und vormilitärischen Ausbildung begann letztes Jahr mit der Einführung der Fallschirmspringerkurse im Rahmen der Fliegerischen Vorschulung des Bundes (FVS), ähnlich den FVS-Kursen für Motor- und Segelflug. Diese Kurse sind in einer Ergänzung zum Bundesratsbeschluss über die Fliegerische Vorschulung verankert. Dank dieser systematischen Nachwuchsförderung auf breiter Basis dürfte die Armee dem gesteckten Ziel, bis 1975 den Vollbestand an kriegsdienstlich ausgebildeten Fallschirmgrenadiern zu erreichen, bedeutend näher kommen.

Der heutige Ausbildungsstand

Unsere Fallschirmgrenadiere stehen sowohl hinsichtlich ihrer jährlichen Dienstleistungen wie auch in bezug auf ihre ausserdienstliche Tätigkeit in einem fortlaufenden Ausbildungsprogramm. Dieses Programm umfasst nicht nur rein militärische Aspekte, sondern auch fallschirmtechnische, die ähnlich dem ausserdienstlichen Schiesswesen in Form von Wettkämpfen absolviert werden, wie beispielsweise bei Militär-Weltmeisterschaften im Fallschirmspringen. So sah sich die Einheit von Oblt Neuhaus, die Fallschirmgrenadier-Kompanie 17, nach dessen Rücktritt einer ganz neuen Situation gegenübergestellt. Sie nahm aber unverzüglich den Aufbau einer neuen, aus jungen Leuten bestehenden Mannschaft in Angriff. Und der Trainer dieser Mannschaft heisst

glücklicherweise Oblt Pierre Neuhaus, Weltmeister 1971. Das ausserdienstliche Training begann bereits im vergangenen März. Die fallschirmtechnischen Belange der militärischen Paras unterscheiden sich nicht von denjenigen der zivilen Sportspringerei. Es liegt deshalb auf der Hand, dass der Aufbau einer neuen WM-Equipe der Fallschirmgrenadiere nicht ohne Einfluss auf die Vorbereitungen der zivilen Springer bleiben kann, die im nächsten Jahr ebenfalls einen Weltmeistertitel zu verteidigen haben. Dies um so mehr, als ja auch bei den Sportspringern eine ganze Reihe von Medaillenträgern zurückgetreten ist und auch hier eine neue Nationalmannschaft aufgebaut werden muss.

Was tut sich bei den zivilen Springern?

So wird der Coach der Sportspringer-Nationalmannschaft, Hans Bachofen, mit Erleichterung an die militärische Nachwuchsquelle appellieren und seine neuen Leute möglichst zahlreich bei den Fallschirmgrenadiern suchen. Er hat ja auch noch genügend Zeit zur Verfügung, denn «seine» Weltmeisterschaften finden erst im kommenden Jahr statt. In diesem Zwischen-WM-Jahr stehen aber verschiedene grosse internationale Wettkämpfe auf dem Programm, doch befinden sich die Reglemente dieser Konkurrenzen in Europa gegenwärtig im Stadium einer umfassenden Umgestaltung. Nachdem das sogenannte Sternspringen in den USA grosse Fortschritte gemacht hat und die übrigen Nationen dadurch etwas ins Hintertreffen geraten sind, versucht man in Europa dieser Entwicklung mit neuen Figurenprogrammen zu folgen. Die Konsequenzen daraus: Die meisten Nationalmannschaften müssen ihre Leute auf völlig neue Wettkampfdisziplinen trainieren, was da und dort zu etwelchen Schwierigkeiten führen dürfte. Bei uns fällt diese Umstellung (glücklicherweise?) mit dem personellen Neuaufbau der Nationalmannschaft zusammen. Ob diese fallschirmtechnische Modernisierung in möglichst zahlreichen internationalen Wettkämpfen gefördert und verglichen werden oder besser im «stillen helvetischen Kämmerlein» erfolgen soll, das ist eine Frage, die unser Coach wohl in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Fallschirmkommission des Aero-Clubs beantworten muss.

«Stägeli uf – Stägeli ab» am Automarkt

Schweizer Autojahr 1972: Ueber eine Viertelmillion Neuzulassungen

sda. Im vergangenen Jahr sind in der Schweiz 258 912 Personen- und Kombiwagen neu zugelassen worden. Dies bedeutet gegenüber 1971 (235 468 Einheiten) eine Zunahme von ziemlich genau 10 Prozent. Die unlängst vom Eidgenössischen Statistischen Amt veröffentlichten definitiven Zahlen weisen unter den Ursprungsländern eindeutig Japan und «Neuling» Russland als Gewinner aus.

Während Japan und Russland ihre Neuzulassungen in der Schweiz von 10,8 auf 13,7 bzw. von 0 auf 0,4 Prozent steigern konnten, ging der Anteil Deutscher Wagen von 36,3 auf 34,9 Prozent weiter zurück. Leichte Verluste haben auch Italien, Grossbritannien, Schweden und die USA zu verzeichnen. Der Anteil Westeuropas verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 87,6 auf 84,5 Prozent.

Bei den Marken hat Opel mit 12,5 Prozent der Neuzulassungen gegenüber 12,1 Prozent im Jahr 1971 seine Führung noch ausbauen können. Fiat bleibt trotz einem leichten Rückschlag von 10,9 auf 10,2 Prozent in zweiter Position, während Ford (deutsche, britische und amerikanische Produktion) vom dritten auf den fünften Platz zurückkrebst (Anteil 8,4

Prozent gegenüber 9,6 im Vorjahr). Volkswagen verlor zwar prozentual mit 8,6 gegenüber 9,0 ein wenig, kletterte aber gleichwohl um einen Seigel höher, direkt hinter Fiat. Einen Sprung nach vorn tat auch Toyota: die japanische Marke liegt nun mit Volkswagen gleichauf, nachdem sie 1971 mit 8,1 Prozent noch an 6. Stelle gelegen hatte.

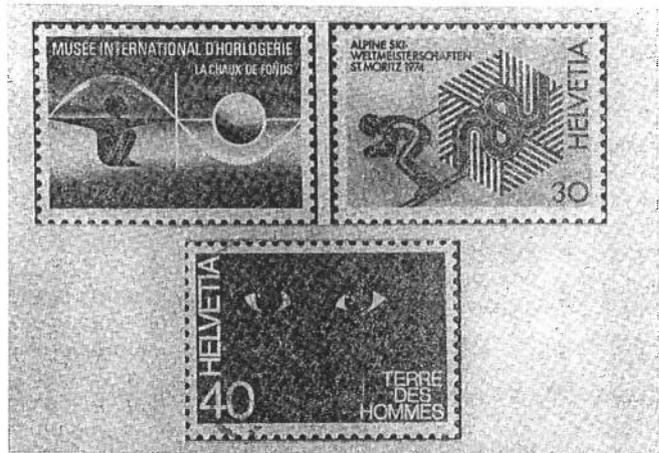
Gewinner waren neben Opel und Toyota 1972 auch Renault, Citroën, Simca, Datsun, BMW, Austin, Morris, Daf und Lada. Absolute Ver-

Thuner Tagblatt

Thun, Montag, den 30. Juli 1973

Siebenundneunzigster Jahrgang

luste erlitten ausser Ford: Volvo, Audi, Sunbeam, NSU, Chrysler (Frankreich), Lancia und Vauxhall.



Neue Schweizer Sondermarken auf Ende August

Ab 30. August werden in der Schweiz neue Sondermarken auf jeder Post- und Wertzeichenverkaufsstelle der PTT erhältlich sein. Unser Bild zeigt die neue, 3 Werte umfassende Sondermarken-Serie.

Mittlere Städte bevorzugt

Regionalpolitik mit neuen Siedlungsmustern

Eine Arbeitsgruppe des Wirtschaftsentwicklungskomitees der Efta befasst sich mit Fragen der Regionalpolitik. Sie weist darauf hin, dass es bei nur oberflächlicher Betrachtung plausibel erscheint, dass die rasche und starke Ausdehnung der Städte für die Entwicklung des Handels und der Industrie sowie die Erhöhung des Lebensstandards die beste Grundlage sei.

Man glaube zunächst, dass in einem verhältnismässig eng begrenzten Gebiete die Entwicklung der Städte und Agglomerationen der beste Weg sei, um den Unternehmern eine ausreichende Anzahl von Arbeitskräften, kurze Verteilungs- u. Verbindungswege für das Marketing ihrer Produkte und reichlich vorhandene Zulieferfirmen zu bieten. Die dadurch ermöglichten Einsparungen (Economies of Scale) sollen höhere Produktivität, höhere Löhne und Gehälter sowie einen stabilen Arbeitsmarkt ermöglichen und die Wohlfahrts- und Kultureinrichtungen verbilligen. Diese Vorteile waren vorübergehend wirksam.

Ungesunde Aufblähung der Städte

Durch die Fortschritte der Technik wurde die wirtschaftliche Ballung in grossen Städten immer problematischer. Gleichzeitig bewirkte deren enorme Ausdehnung den Zwang, immer weiter abseits von den Stadtkernen zu wohnen, wodurch sich die täglich mehrmalige Fahrt vom und zum Arbeitsplatz erschwerte. Es entwickelte sich die Wünschbarkeit neuer Siedlungsmodelle mit dem Leitbild mittlerer Grössen, die das notwendige Mass von Infrastruktur, Freizeitkultur und gesellschaftlicher Abwechslung im monotonen Alltag mit günstigen Arbeitsplätzen verbinden. Die Arbeitsgruppe kommt nach dem Efta-Bulletin Nr. 5 zum Ergebnis, dass die wirtschaftliche Regionalpolitik mit neuzeitlichen Plänen zur Entwicklung mittlerer Städte koordiniert werden muss. Die Strukturen derselben sollen gesellschaftspositiv sein. In die Raum-, Regional- und Ortsplanung der Länder soll die «Siedlungsstrategie», die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen mit gewissen Schwerpunkten in Form neuer, mittelgrosser Städte einbezogen werden.

Der bedeutendste Beitrag, den die Siedlungsstrategie und Regionalpolitik zur Erhöhung des Lebensstandards leisten kann, besteht in einem umfassenden Angebot gutbezahlter stabiler Arbeitsplätze. Dabei muss der Arbeitsmarkt lokal differenziert sein.

Zur Schaffung eines stabilen und regional möglichst gleichmässig verteilten Arbeitsmarktes wird es künftig erforderlich sein, dass das Angebot einen hohen Anteil von Arbeitsplätzen im Tertiärsektor umfasst. Mit der Standortbestimmung solcher Unternehmungen kann eine aktive Regionalpolitik betrieben werden. Das Endziel der neuen Siedlungsmuster als Schwerpunkte der wirtschaftlich aufgewerteten Regionen sollte die Schaffung eines Städte-systems sein, welches die ungezügelt und ungesunde Aufblähung zu grossen Städten mit ihren staats- und gesellschaftspolitisch unerwünschten Vermassungs- und Entpersönlichungsstendenzen zu überwinden vermag.

In den neuen Siedlungen soll eine vernünftige Synthese zwischen beruflich-wirtschaftlichen Existenz- und Aufstiegsmöglichkeiten und einem zeitgemässen Lebenskomfort und sinnvoller Kultur- und Freizeitnutzung angestrebt werden.

Gewisse Kompromisse zwischen Bevölkerungswünschen u. wirtschaftlichen Notwendigkeiten können möglicherweise unvermeidlich werden. Es besteht aber auch kein Grund zur Annahme, dass eine sinnvolle Regionalpolitik und neue Siedlungsmuster, die den Rahmen für eine bessere Lebensqualität zu bieten vermögen, in unlösbarem Widerspruch zu einer erfolgreichen Volkswirtschaftspolitik stehen.

Otto Dudde

Bundesfeier auf ungewöhnliche Art

Bereits letztes Jahr stand die Bundesfeier der Gemeinde Adliswil im Zeichen der Berghilfe. Angespornt durch den damaligen Erfolg, wollen die Adliswiler nun auch den diesjährigen 1. August nicht im üblichen Rahmen, sondern als solidarische Hilfsaktion gestalten: Der Weiler Mont der Gemeinde St. Martin im Valsertal, der weder Elektrizität noch Wasserversorgung besitzt, soll einen Beitrag an seine Infrastrukturaufgaben erhalten.

Frontalkollision: Zwei Tote

sda. Am Sonntagmorgen gegen 5.30 Uhr sind bei einem Verkehrsunfall zwischen Lieböstorf und Ulmiz PR zwei Menschen getötet worden. Der 26jährige Bernard Herren aus Balsthal fuhr mit überboterter Geschwindigkeit in eine Rechtskurve und verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug. Er stiess mit einem entgegenkommenden Personenvagen heftig zusammen. Sowohl Bernard Herren wie der Lenker des anderen Autos, der 20jährige Kurt Stooss aus Courmilles, starben auf der Stelle. Der Sachschaden wird auf 20 000 Franken geschätzt.

Nochmals zwei Tote

Der 18jährige J. Houriet und die gleichaltrige M. Huguenin, beide aus Genf, sind in der Nacht zum Sonntag bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen. Die beiden verfielen morgens um 2 Uhr eine Kurve und wurden gegen ein entgegenkommendes Auto getragen. Sie starben bei ihrer Einlieferung ins Spital.

Weitere Verkehrsunfälle

Der 82jährige Henri Bernay aus Pampigny VD ist am Sonntagmorgen beim Einschwenken mit seinem Motorvelo aus einem Feldweg in die Strasse Montricher—Pampigny von einem Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Ein nachfolgender Motorvelofahrer musste ins Feld ausweichen und wurde dabei leicht verletzt. Die 35jährige Anneliese Gerber aus Frauenfeld ist am Samstag, wenige Stunden nach einem schweren Selbstunfall mit ihrem Auto, im Kantonsspital Frauenfeld gestorben. Der 21jährige verheiratete Maurer Vital Treier aus Schwaderloch AG ist am Samstagmorgen nach einem schweren Verkehrsunfall bei Rietheim AG im Spital Baden gestorben. Fünf weitere Personen — seine vier Mitfahrer und der

Jubiläum
75 Jahre FC Thun

Reichhaltiges Festprogramm am 10./11./12. August 1973 in der Festhalle Stadion Lachen

Siehe Inserate, Plakate und Vorschauen.

Die Damen-Europacup-Halbfinals:

Schweizerinnen in Bukarest nicht Letzte

Vreni Leiser lief neuen 400-m-Rekord

we. Mit einem eindeutigen, auch in dieser Höhe erwarteten Sieg endete der Europacup-Halbfinal der Damen in Bukarest, wo die DDR mit 76 Punkten vor dem überraschend starken Rumänien mit 54 Zählern obenausschwang. Im Kampf um den zweiten, noch finalberechtigenden Rang blieb Ungarn um einen halben Punkt geschlagen. Hinter Italien (43 P.) kam die ersatzgeschwächte Schweiz auf den fünften Platz (24), knapp vor Norwegen (22,5). Diese Rangierung ist angesichts des Fehlens der weit ausser besenen Punktesammlerin, Meta Antenen (Sehnervverletzung), als Erfolg zu werten.

Aus Schweizer Sicht ragte der neue Schweizer Rekord Vreni Leisers über 400 m heraus. Mit 53,3 Sekunden, die hinter der ost-deutschen Olympiasiegerin Monika Zehrt (51,8) den zweiten Platz einbrachte, verbesserte Vreni Leiser ihre eigene Bestleistung um zwei Zehntelsekunden.

Daneben gab es durch Rita Pfister im Diskus- und Klara Ulrich im Speerwerfen noch zwei vierte Ränge für die Schweizerinnen, die im übrigen mit fünften (dreimal) und sechsten Plätzen vorliebnehmen mussten. Der Zweikampf mit Norwegen wurde erst in der abschliessenden 4mal-400-m-Staffel entschieden, wo trotz der Abwesenheit von Utschi Meyers der fünfte Rang vor den Skandinavierinnen gehalten werden konnte.

Die international besten Leistungen

erzielten die ostdeutschen Athletinnen Annelie Ehrhardt (Olympiasiegerin und Weltrekordhalterin) über 100 m Hürden in 12,7, Rosemarie Witschas mit 1,87 m im Hochsprung und die Staffeln (4mal 100 m in 43,4 und 4mal 400 m in 3:31,5) der DDR sowie die rumänische Olympiazweite im Diskuswerfen, Argentina Menis mit 65,96 m.

Zeiten, Höhen, Weiten

100 m: 1. Stecher (DDR) 11,4. 2. C. Molinari (It) 11,7. 3. J. Szabo (Un) 11,8. 6. Doris Weber (Sz) 12,5. — 200 m: 1. P. Kandarr (DDR) 22,8. 2. Condoivi 23,4. 3. G. Balogh (Un) 23,7. 5. Annemarie Flückiger (Sz) 24,4. — 400 m: 1. M. Zehrt (DDR) 51,8. 2. Vreni Leiser (Sz) 53,3 (neuer Schweizer Rekord, bisher Leiser 53,5). 3. Szabo 53,9. — 800 m: 1. E. Rost (DDR) 2:04,8. 2. Velekei (Un) 2:05,4. 3. I. Silai (Rum) 2:05,6. 6. Marianne Kern (Sz) 2:11,8. — 1500 m: 1. G. Hoffmeister (DDR) 4:12,0. 2. P. Pigni (It) 4:12,3. 3. M. Linca (Rum) 4:14,9. 6. Marijke Moser (Sz) 4:37,5. — 100 m Hürden: 1. A. Ehrhardt (DDR) 12,7. 2. I. Brzuznyak (Un) 13,2. 3. Ongar (It) 13,7. 6. Franziska Dölker (Sz) 15,0. — Hoch: 1. R. Witschas (DDR) 1,87. 2. Sineoni (It) 1,82. 3. C. Popescu (Rum) 1,80. 6. Doris Bisang (Sz) 1,70. — Weit: 1. V. Viscoporeanu (Rum) 6,45. 2. Schmalfeld (DDR) 6,39.

Nur vier Disziplinsiege für unsere B-Auswahl

In Pescara: Italien B - Schweiz B 129:82

Eine klare Niederlage setzte es für die B-Selektion der Schweizer Leichtathleten im Länderkampf gegen Italien B vom Samstag in Pescara ab. Auf der sehr harten Bahn fanden sich die Schweizer nie zurecht und schliesslich resultierte in dem unter Flutlicht ausgetragenen Wettkampf bei nur vier Disziplinsiegen eine klare 82:129-Niederlage. Für die Schweizer Erfolge sorgten Haas und Wirz über 400 m Hürden, dem einzigen Doppelsieg der Gäste, Kaiser über 3000 m Steeple, Ziegler im 200-m-Lauf und schliesslich der Kugelstosser Hubacher.

Resultate

100 m: 1. Curini (It) 10,8. 3. Ziegler (Sz) 11,0. 4. Flückiger (Sz) 11,2. — 200 m: 1. Ziegler (Sz) 21,8. 4. Schweingruber (Sz) 22,5. — 400 m: 1. Serrà (It) 48,4. 3. Glanzmann (Sz) 48,8. 4. Kaiser (Sz) 49,1. — 800 m: 1. Fontanella (It) 1:51,9. 2. Schneider (Sz) 1:52,0. 4. Delapierre (Sz) 1:58,5. — 1500 m: 1. Diamante (It) 3:48,7. 3. Vifian (Sz) 3:49,2. 4. Fährdrich (Sz) 3:51,1. — 5000 m: 1. Zarone (It) 14:15,8. 2. Hürst (Sz) 14:16,0. 3. Lang (Sz) 14:26,4. — 10 000 m: 1. Mangano (It) 29:34,6. 2. Schull (Sz) 30:36,3. 3. Schneider (Sz) 31:27,8. — 110 m Hürden: 1. Acerbi (It) 14,0. 3. Marchesi (Sz) 14,9. 4. Riemensberger (Sz) 15,4. — 400 m Hürden: 1. Haas (Sz) 52,0. 2. Wirz (Sz) 53,0. — 3000 m Steeple: 1. Kaiser (Sz) 8:45,6. 4. Schneider (Sz) 9:48,9. — Hammer: 1. Barbolini (It) 64,00 m. 2. Rothenbühler (Sz) 61,46. 3. Schneider (Sz) 59,22. — Speer: 1. Rossi (It) 73,20. 3. Ehrhart (Sz) 65,94. 4. Steiner (Sz) 62,52. — Diskus: 1. Vincenzini (It) 59,50. 3. Schenker (Sz) 50,18. 4. Stalder (Sz) 48,80. — Kugel: 1. Hubacher (Sz) 17,38. 4. Lüscher (Sz) 15,40. — Hochsprung: 1. Bianchi (It) 2,10. 3. Märci (Sz) 2,03. 4. Denger (Sz) 2,03. — Weit: 1. Fontanella (It) 7,36. 2. Rebmann (Sz) 7,30. 4. Marrel (Sz) 7,14. — Drei: 1. Moretti (It) 15,95. 3. Hausner (Sz) 14,54. 4. Vagnières (Sz) 14,37. — Stab: 1. Serat (It) 4,60. 2. Weder (Sz) 4,60. 3. Wyss (Sz) 4,40.

1. Fejer (Un) 60,54 m. 2. Simenon (It) 59,64 m. 3. Tancred (Gb) 59,46. — Speer: 1. Lüssi (SU) 85,52 m. 2. Travis (Gb) 80,66 m. 3. Nemeth (Un) 80,72 m.

Schlussstand: 1. Sowjetunion 93,5 Punkte. 2. Grossbritannien 80,5. 3. Italien 72,5. 4. Ungarn 62,0. 5. Norwegen 57,5. 6. Belgien 48,0.

3. M. Papp (Un) 6,15. 6. Isabella Lusti (Sz) 5,28. — Kugel: 1. M. Lange (DDR) 18,00. 2. J. Bognar (Un) 17,91. 3. Cioltan (Rum) 17,78. 6. Vreni Roth (Sz) 13,68. — Diskus: 1. A. Menis (Rum) 65,96. 2. G. Hinzmann (DDR) 59,86. 3. Varga (Un) 50,36. 4. Rita Pfister (Sz) 49,02. — Speer: 1. Fuchs (DDR) 54,30. 2. E. Neasou (Rum) 52,42. 3. M. Kucerka (Un) 51,46. 4. Klara Ulrich (Sz) 44,36. — 4mal 100 m: 1. DDR 43,4. 2. Ungarn 45,3. 3. Italien 45,5. 5. Schweiz (Weber, Juan, Hein, Flückiger) 47,3. — 4mal 400 m: 1. DDR 3:31,5. 2. Rumänien 3:37,7. 3. Ungarn 3:39,0. 5. Schweiz (Leiser, Scheidegger, Hohl, Kamber) 3:47,7.

Schlussstand

1. DDR 76 P. 2. Rumänien 54. 3. Ungarn 53,5. 4. Italien 43. 5. Schweiz 24. 6. Norwegen 22,5.

Wettbewerb:

Sowjetunion und Bulgarien

Erwartungsgemäss konnten sich die Sowjetunion und Bulgarien beim Europacup-Halbfinal der Damen in Warschau für den Final vom 7. September in Edinburgh qualifizieren. Dank fünf Siegen in den 13 Wettbewerben kam die Sowjetunion mit 63 Punkten zum Gesamterfolg.

Bei ausgezeichneten Bedingungen wurden zum Teil hervorragende Leistungen erzielt, was in acht Landesrekorden und

vier Weltjahresbestleistungen

zum Ausdruck kommt. Hochsprung Weltrekordhalterin Jordanka Blagoeva (Bul) verfehlte mit der neuen Weltjahresbestmarke von 1,92 m ihre Rekordmarke nur um zwei Zentimeter und die bulgarische Olympiadritte Svetla Slawewa erzielte über 800 m mit 1:59,3 ebenfalls eine neue Saisonbestleistung. Die Sowjetrussin Nadescha Kolesnikowa über 400 m (51,53) und die sowjetische Staffel über 4mal 400 m in 3:28,3 erzielten Landesrekorde und zugleich neue Weltjahresbestleistungen. Die wohl grösste Überraschung gelang der finnischen Sprinterin Mona-Lisa Pussinen, die in elektrisch gestoppten 119,19 Sekunden über 100 Meter nahe an die Weltrekordhalterin Renate Stecher (11,07) herankam.

Schlussstand: 1. Sowjetunion 63 Punkte. 2. Bulgarien 58. 3. Polen 55,5. 4. Finnland 36,5. 5. Schweden 33. 6. Oesterreich 26.

Schlussstand in Sittard (Damen)

1. BRD 60 Punkte. 2. Grossbritannien 57. 3. Frankreich 50. Holland 39. 5. Jugoslawien 38. 6. Tschechoslowakei 28.

— 4mal 100 m: 1. Italien 41,5. 2. Schweiz 41,8. — 4mal 400 m: 1. Italien 3:16,1. 2. Schweiz 3:19,3.

Springreiter-Junioren-Europameisterschaft:

Kein Schweizer vorne dabei

In Kerkeren bei Antwerpen löste die Engländerin Debbie Johnsey den Schweizer Jürg Notz in der Liste der Junioren-Europameister ab. Bei je vier Fehlerpunkten im zweiten Stechen der entscheidenden Prüfung musste die beste Zeit unter drei punktgleichen Konkurrenten entscheiden. Nach den Titelgewinnen in den Jahren 1970 (Markus Fuchs) und 1972 (Notz) konnten die Schweizer Teilnehmer nicht an frühere Erfolge anknüpfen und keinen Platz unter den zehn Erstklassierten beanspruchen. Das Schlusskloster der Junioren-Europameisterschaft:

1. Debbie Johnsey (Gb) mit Speculator, 4 Punkte/33,6 Sekunden im zweiten Stechen. 2. Stany van Paesschen (Be), Smart Alex, 4/38,4. 3. Norbert Koof (BRD), Minister, 4/39,1. 4. Jochen Laubscher (BRD), Mario, 12/37,5.

Revanche!

Europameistertitel für Schweizer Juniorenteam

Auf eindrückliche Art revanchierten sich die Schweizer Teilnehmer an den Junioren-Europameisterschaften der Springreiter in Antwerpen für ihr schlechtes Abschneiden in der Einzelkonkurrenz. Das Quartett mit Dieter Frauenfelder, Dieter Hauser und Markus und Thomas Fuchs holte sich am Sonntag in der Mannschafts-Europameisterschaft einen feinen Sieg vor Frankreich und der BRD. Den zweiten Europameistertitel nach 1969 sicherte sich das Schweizer Team bereits im ersten Umgang mit nur vier Fehlerpunkten, während die Sowjetunion und Frankreich als vorerst schärfste Gegner bereits 12 bzw. 15,5 Fehlerpunkte totalisierten. Das beste Resultat im zweiten Umgang erzielten zwar mit vier Fehlerpunkten die Franzosen, doch blieb der Sieg der Schweizer mit insgesamt nur zwölf Fehlerpunkten ungefährdet.

1. Schweiz 12 Fehlerpunkte (4/8). 2. Frankreich 19,5 (15,5/4). 3. BRD 26 (18/8). 4. Belgien 28 (20/8). 5. Grossbritannien 35 (19,5/19,5) und Sowjetunion 35 (12/23).

Fussball

Young Boys gewann Uhrencup

Durch einen 4:0-Finalsieg gegen Biel gewannen die Young Boys vor 4000 Zuschauern in Grenchen den Uhrencup von 1973. Als Torhüter waren Burstin und Cornoley je zweimal erfolgreich. Im Spiel um den 3./4. Platz unterlag die Gastgeber-Equipe, Grenchen, dem Nationalliga A-Neuling Neuenburg Xamax knapp mit 2:3.

Basel - Bayern München 2:4 (2:0)

Vor 32 000 Zuschauern musste sich Schweizer Meister Basel im St.-Jakobs-Stadion nach einem gesamtguten Spiel in einer Freundschaftspartei Bayern München mit 2:4 geschlagen begeben. Obwohl die Gastgeber auf Cubillas und Odermatt verzichten mussten, gingen sie bis zur Pause durch Tore von Balmer und Hitzfeld verdient mit 2:0 in Führung, doch setzten sich in der zweiten Spielhälfte die routinierten Bayern durch. Die Deutschen Internationalen Gerd Müller, der in der ersten Halbzeit einen Elfmeter von Laufenburger abgewehrt sah, Franz Beckenbauer und Paul Breitner erzielten die Treffer für den vierfachen Deutschen Meister.

Freundschaftsspiele

Basel - Bayern München 2:4. Servette gegen Lausanne in Vernier 3:3. Aarau - SC Freiburg 6:0. Stade Nyonnais - Etoile Carouge 1:7. Vernier - Meyrin 1:2. Locarno - Gambarogno 2:1. Kriens - Emmenbrücke 5:0. Martigny gegen Vevey in Vouvry 2:1. Schaffhausen - Tössfeld 1:4. Sion - Chénôis in Monthey 2:1. Nordstern gegen Wettingen 9:0. Chaux-de-Fonds gegen Besançon 4:4. Chiasso - Bellinzona 2:0. Mendrisio - Giubiasco 0:2. Young Fellows - Luzern in Schaffdorf 1:4. Dürrenast - Blue Stars 6:4.

WM-Entscheidungsspiel

der Gruppe 3: Chile - Peru 2:1 (1:1). Chile trifft in der nächsten Runde auf die Sowjetunion als Sieger der Europagruppe 9.

Schweizer Cup

Lerchenfeld - Interlaken 4:1.

Burgdorf - Thun, Herzogenbuchsee - Dürrenast

Die Auslosung für die erste Hauptrunde im Schweizer Cup, die am kommenden Wochenende mit den Erstliga-Vereinen ausgetragen werden, ergab für die im Rennen verbliebenen

Ehrenmeldung für FCZ: Gruppensieg

Internationaler Fussballcup abgeschlossen

Si. Ueber das Wochenende wurde der Internationale Fussballcup in den zehn Gruppen mit der sechsten und letzten Runde abgeschlossen, wobei alle Entscheidungen gefallen sind. Nachdem Hertha Berlin (Gruppe 3), AC Nitra (Nr. 9) und Oesters (Gr. 10) bereits vor einer Woche als Gruppensieger feststanden, sicherten sich nun auch Hannover 96 (Gr. 1), Slovan Bratislava (Gr. 2), der FC Zürich (Gr. 4), Row Rybnik (Gr. 5), Union Toplek (Gr. 6), Feyenoord Rotterdam (Gr. 7) und Wisla Krakau (Gr. 8) die 10 000-Franken-Prämie. Der FC Zürich erreichte in Nancy trotz einem 0:1-Pausenrückstand ein verdientes 1:1-Reis, was zum Gruppensieg ausreichte. Die Franzosen leisteten dem Zürcher Stadtklub bedeutend mehr Widerstand als vor vier Tagen beim 1:4 auf dem Letzigrund und die Abwehr der Schweizer stand des öfteren vor Schwierigkeiten. Zu seinem einzigen Erfolg im diesjährigen internationalen Fussballcup kam der FC

Ballgeflüster

Brasilien's ehemaliger Star Pelé wird im kommenden Jahr in der BRD zum fünftenmal an einer Fussball-Weltmeisterschaft mit dabei sein. Nach vier aktiven Teilnahmen — mit der Erringung von drei Weltmeistertiteln — wird sich Pelé demnächst als Kommentator seiner eigenen Radiostation, Radio TV Santos, betätigen.

In friedlicher Koexistenz gehen in Wien ein Israeli und ein Aegyptier ihrem Fussball-Job nach. In der Tat engagierte der Sportklub Wien den israelischen Mittelstürmer Israel Darich Napol Petak Tiva und den ägyptischen Verteidiger Achmed (Nacional Kaïro) für die kommende Saison. In der Vorbereitungsphase liessen sich die beiden Spieler nichts vom Zwist ihrer Nation anmerken, doch bis anhin witterten sie sich konsequent, sich zusammen fotografieren zu lassen...

Analog der englischen Fussball-Nationalmannschaft, die bei der WM-Endrunde 1970 mit einer Schallplatte grossen Erfolg hatte (Absatz von rund zwei Mio Stück), beabsichtigt auch die Nationalität für Schwedenpublik, mit einer Langspielplatte ihr Scherflein an die Organisationskosten für 1974 beizutragen. «Fussball ist mein ganzes Leben», soll der grosse Schläger der Aufnahmen sein. Von jeder verkauften Platte gehen 3.50 Mark an den DFB.

Berner ZUS-Vereine und die Eistligaklubs folgende Paarungen:

Portaban - Rotweiss Bümpliz, Courrendlin gegen Pruntrut, Kleinmünchen - Delémont, Aegerten/Brugg - Moutier, Liestal - Laufen, Frutigen - Bern, Burgdorf - Thun, Herzogenbuchsee - Dürrenast, Lerchenfeld - Langenthal.

75 Jahre FC Thun

Vorverschobener Spielbeginn

-ho- Wie der FC Thun am Sonntag mitteilte, ist der Spielbeginn des als Auftakt der Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen des Vereins geltenden Spiels zwischen Young Boys I und Thun I vom Dienstag, 7. August, im gegenseitigen Einvernehmen auf 18 Uhr — anstelle der in den gedruckten Programmen vorgesehenen Anfangszeit von 16.30 Uhr — vorverlegt worden. Der FC Thun bittet um Kenntnis und erwartet auch so einen Grossaufmarsch des Publikums. Das nächste Spiel im Rahmen des Jubiläums wird kommenden Donnerstag, am 18.30 Uhr, zwischen den Mannschaften von Dürrenast I und Thun I ausgetragen. Am Sonntag dann wird der FC Thun in den Cup einsteigen und am 15. August findet mit Spielbeginn um 18.30 Uhr nochmals ein Vorbereitungsspiel statt, es wird dies gegen die Mannschaft von Grenchen Inter A sein.

Resultate und Schlussranglisten

Gr. 1: Winterthur - Atvidaberg 3:2. Den Haag gegen Hannover 0:1. Tabelle: 1. Hannover 6/10. 2. Haag 6/6. 3. Atvidaberg 6/4. 4. Winterthur 6/4.

Gr. 2: AIK Stockholm - Slovan Bratislava 1:1. PSV Eindhoven - MSV Duisburg 7:1. Tabelle:

Lauter Gold und Silber für die DDR-Nachwuchsruderer

Erwartungsgemäss überragte die DDR die Finals der FISA-Juniorenmeisterschaften unweit von Nottingham, gewann sie doch am Samstag in den sieben Endläufen vier Gold- und drei Silbermedaillen. Die Schweiz, die vor allem im Skiff mit berechtigten Hoffungen an den Start ging, konnte ihre zwei finalberechtigten Boote nie auf einen fünften Rang plazieren. Der 18-jährige Thälwiler Jürg Weinauer, der nach den Vorläufen als ernsthafter Medaillenwärter eingestuft worden war, musste seinen Anstrengungen der Vortage Tribut zollen. Nicht besser erging es dem ungesteuerten Vierer des Seeclubs Zürich, der mit rund zehn Sekunden Rückstand auf das westdeutsche Siegerboot die Ziellinie passierte.

Finals

Skiff: 1. Dowgan (SU) 6:04,88. 2. Reiche (DDR) 6:07,58. 3. Gentsch (BRD) 6:11,02. 4. Marconcini (It) 6:14,18. 5. Weinauer (Sz) 6:20,66. 6. Cerny (Tsch) 6:23,50.

Zweier mit: 1. DDR (Lindner/Gottschall) 6:13,39. 2. Frankreich 6:19,45. 3. Kanada 6:22,33. 4. Belgien 6:29,06. 5. Sowjetunion 6:43,31. 6. Jugoslawien 6:48,55. — Ferner: 12. Schweiz (Frotz/Föllinger) 6:43,72.

Zweier ohne: 1. DDR (Damm/König) 5:56,63.



— Das Besondere:
erhältlich in Kunstharz
hell- und dunkelgrau,
Eiche- und Nussbaum-imitation
und in echten Hölzern
wie Eiche, Nussbaum,
Ulme und Palisander
sowie anthrazitfarbig gebeizt

stiletto



Ein Büromöbel-Programm welches jedem Wunsch und jedem Geschmack gerecht wird

Offizielle Vertretung **Büromöbel Büromaschinen Dauerausstellung**

3601 Thun
Bahnhofstrasse 6
Tel. 033 33031

schaerthun

Thuner Ferienkurse 1973 für Konzert- und Operngesang

Leitung: L. Neuwenschwander, H. W. Haeslein.
Mitarbeiter: R. Baum.

Abschlusskonzert

Dienstag, 7. August 1973, 20.00 Uhr, im Saal des
Schlosshotels Freienhof. Eintritt frei.

75 Jahre FC Thun

Der Jubiläums-Fussball-Betrieb

auf allen Plätzen im Stadion Lachen.

7. August, 18.30 Uhr:
Thun I – Young Boys I

9. August, 18.30 Uhr:
Thun I – Dürrenast I

17.15 Uhr: Thun DA Junioren - Dürrenast D

14.30 Uhr: Thun III - Rotschwarz Thun
14.30 Uhr: Thun Inter A - Halbach (BRD)
16.00 Uhr: Thun Veteranen - 47er Junioren-Mannschaft

11. August, 18.10 Uhr:
Thun (Sen. I) – Ettenheim (BRD)

16.10 Uhr: Thun Senioren II - Lerchenfeld
18.00 Uhr: Thun II - Aarberg

12. August:
10.00 Uhr: Thun Inter B - Dürrenast Inter B
10.00 Uhr: Thun Junioren B - Allmendingen Junioren B
14.00 Uhr: Thun Junioren DB - Spiez D
15.15 Uhr: Thun Junioren C - Steffisburg Junioren C

Das OK und der FC Thun

wohin gehen wir

KINOS

Apollo 31010 20.30: Glenn Ford in einem Western mit novenzerrissener Spannung. Parl. ital., deutsch/franz. Text. Duell der Gringos.

City 31533 Heute 15.00 und 20.30 Uhr. Der heisseste Musikfilm: **Keep on Rockin**
Ein Film über John Lennon's Rock'n Roll, mit Chuck Berry, Jerry Lewis, Bo Diddley und Little Richard.

Lautlor 29966 Heute 15.00 und 20.30 Uhr. **Draculas lästerne Vampire**
Sexfilm in Farben, ab 18 Jahren. Deutsch gesprochen, Franz./ital. Text.

Rex 22288 Heute 14.30 und 20.00 Uhr. Wiederaufführung des grossartigen Bestsellers
Der Pate/Il Padrino
Farbfilm mit Marlon Brando. Nur Hauptfilm. Parlolo ital., deutsch/franz. Text.

Scala 23800 20.15: Letzte Vorstellung: Der packende und spannende Kriegsfilm in Farben.
TOBRUK.

Steffisburg 373353 Bis Mittwoch tägl. 20.20. Prächtiger Heimatfarbfilm. König der Bernina. Mittwoch 14.30. Schüler ab 13 Zutritt. Winnetou unter Geiern.

CASINO-KURSAAL Interlaken

DANCING-BAR

Jeden Abend Tanz und Show
1. bis 12. August

mit den

DORADOS

Salle de Jeux «LA BOULE» Spielsaal



Salon Beauty

Kommen Sie zur Haut- und Schönheitspflege in den Beauty-Salon mit Ambiance Produkte: Ellen Betrix, Sans Soucis

Regina Masshardt, Bälliz 16, Thun
dipl. Kosmetikerin/Visagistin
Telefon 033-2 33 23



KURSAAL THUN

Heute 20.30 Uhr

Volkstümlicher Abend

mit dem Jodlerklub Utigen, anschliessend Tanz mit der Kapelle Thuner Ländlerfründe.

Coupen und Frappés

sind für die heissen Tage sehr beliebt und erfrischend.

Gut und schnell im

TEA-ROOM SANTOS

Schulstrasse 27

Willkommen auch in den Ferien



Thuner Tagblatt

Wir senden Ihnen das Thuner Tagblatt gerne nach. Melden Sie uns bitte Ihre Ferienadresse spätestens 3 Tage vor Ihrer Abreise.

Heimadresse Name, Vorname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____

Ferienadresse _____
PLZ, Ort _____

gültig vom: _____ bis und mit: _____

Ich wünsche Umadressierung, Zusätzliches Ferienabonnement. Zutreffendes bitte ankreuzen.

Inland: gratis.
Ausland: 1. Woche Fr. 2.—, ab 2. Woche 20 Rp./Tag.

Bitte ausschneiden, in unverschlossenem Couvert mit 15 Rp. frankiert an das Thuner Tagblatt, Bahnhofstrasse 6, 3601 Thun, senden.

WIR WARTEN IHR AUTO. SIE WARTEN NICHT LANGE.

Wir wissen schnell, was ihm fehlt. Deshalb reparieren wir auch schnell. Wir sind Spezialisten für Auto-Elektrik.

Was wir machen, das machen wir ganz. Alles Liebe für Ihren Wagen.



Wir lieben Ihr Auto. Die Kundendienste von Bosch

Thun
Autoelektro- & Diagnostik AG
Gwattstrasse 22, Telefon 033/36 54 64
Rolf Mühlmann
Autoelektro & Dieselservice
Bernstrasse 13, Telefon 033/2 14 20



Wir suchen dringend **Hilfsmonteur** **Hilfsarbeiter** für kürzeren oder längeren **Temporär-Einsatz**

Wir bieten Ihnen mehr! Kostenlose Anmeldung

Futurplan
Futurplan Thun
Marktstrasse 16
Telefon 033-342 72

Speiserestaurant zum «Gade»

Thun, Goldwülstrasse 30
Tel. 033 2 26 33

Spezialitäten:
Fondue chamoise, 2 Pers. Fr. 25.—
Kalbsfilet mit Morehettsauce
Châteaubriant
Entrecôte double
Kalbsaxe

Platzreservation erwünscht.

Zum Aperitif in die American Bar

Geöffnet von 17.00 bis 01.00 Uhr
D. und S. Mürger, Hauptgasse

Jetzt aktuell

temporäres Arbeiten bei

INTENSIV

... auch in Ihrem Beruf

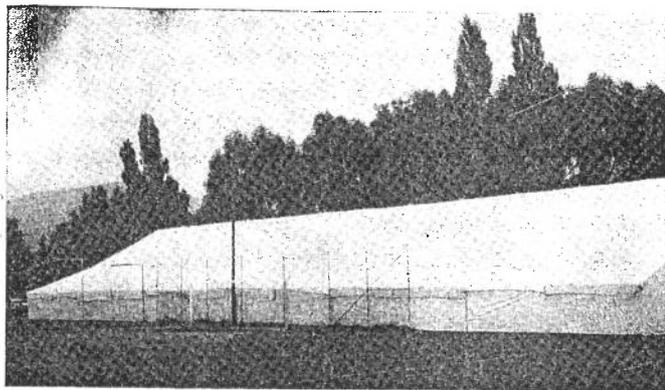
033/3 57 75
J. König, Büro für Personalentsätze
Marktstrasse 6 A
3600 Thun



Stadt Thun

Vor der Eröffnung der Thuner «Fussball-Festwoche»

Zum Jubiläum 75 Jahre FC Thun



Auf jeden Fall «am Schärme»: die grosse Festschirme ist bereit, Gäste, Freunde und Gönner des FC Thun und alle übrigen, möglichst zahlreichen Festbesucher zu empfangen.

Die Festhalle steht, und zwar auf dem Lachen-Areal, Süd-Platz. 1600 Personen haben Platz. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Auch die Tanzbühne fehlt nicht. Am Freitagabend, 18.30 Uhr, ist der Festakt. Die Stadtmusik Thun konzertiert. Anschliessend spielt das «Moonlight-Sextett». Am Samstagabend ist grosser Galaabend: Künstler aus Fernsehen und Radio ma-

chen mit Tanz bis 03.00 Uhr. Sonntag, ab 10.30 Uhr, treffen sich alle Freunde des FC Thun mit den jetzigen und ehemaligen Spielern und Funktionären des Klubs in der Festhalle. Anschliessend an alle Veranstaltungen ist Tanz bis Wirtschaftsschluss, immer mit den bekannten «Moonlights». Jedermann ist herzlich eingeladen!
OK FC Thun 1898

Eine Festschrift zum fünfzigsten Geburtstag des AMP

a. Ende 1971 feierte der Armeemotorfahrzeugpark Thun seinen fünfzigsten Geburtstag. Damals konnten keine Festlichkeiten durchgeführt werden, dagegen ist nun eine Festschrift erschienen. Auf fast hundert Seiten und mit vielen Abbildungen wird die enge Verflechtung der militärischen Bedürfnisse mit der Technik und die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem AMP und der Stadt in Schlaglichtern dargestellt. Aus dem interessanten und vielseitigen Bericht können wir einige Rosinen heraushehlen.

Der AMP ist noch jung

Verglichen mit den Zeughäusern und Rüstungsbetrieben ist der AMP Thun noch jung. Die Fortschritte der Automobiltechnik bestimmten den Rhythmus seiner Entwicklung. Weil sich die Motorisierung der Armee am Anfang auf das Prinzip der Requisition stützte, ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der privaten Organisation der Automobilisten, dem Schweizerischen Automobilklub. Im Jahre 1907 schloss der Bundesrat mit dieser Vereinigung einen Vertrag ab, laut welchem sich der Schweizerische Automobilklub zur Verfügung stellte. Automobile zur Verwendung in den Manövern und für den Transport der Kommissionen der eidgenössischen Räte sowie fremder Gäste bereitzustellen. Ein Automobilkorps wurde geschaffen. Es umfasste einen Chef und 39 Mann. 1909 trat die erste bundesrechtliche Verordnung über das militärische Automobilwesen in Kraft.

Der Erste Weltkrieg stellte dann die mehr für Friedenszwecke geschaffene Organisation vor grosse Probleme. Schon 1914 wurde der Motorwagen dienst dem Transportdienst im Armeekommando unterstellt und 1916 die Sektion «Etappen und Motorwagen dienst» im Armeestab geschaffen. Während des Krieges war eine recht hohe Zahl von truppeneigenen Fahrzeugen beschafft worden. Sie belief sich im Jahr 1918 auf 750 Personenwagen, 1200 Lastwagen

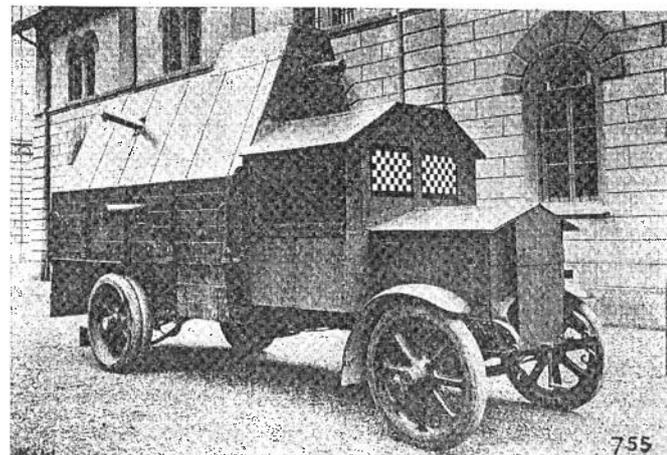
und 240 Motorräder. Die Hallen in Sursee und in Luzern konnten für die Unterbringung der Fahrzeuge nicht mehr genügen und nach einigen Schwierigkeiten kam es schliesslich zur Gründung des AMP Thun.

Der AMP Thun kann heute als ein Grundelement der ganzen AMP-Organisation betrachtet werden und er erhält nicht zuletzt wegen seiner Verbindung mit dem grössten Waffenplatz der Schweiz besondere Bedeutung.

Hervorragende Persönlichkeiten

Die Geschieke des AMP Thun waren mit dem Wirken hervorragender Verwalterpersönlichkeiten verbunden. Als erster sah sich Oberst Robert Kunz Platz- und Arbeitsschwierigkeiten gegenüber, die er dank seiner Vertrautheit mit dem Motorwagendienst geschickt zu meistern verstand. Robert Kunz war seiner Ausbildung nach Elektrotechniker. Unter seiner Führung wurde der AMP verschiedentlich ausgebaut. Am 14. Juli 1939 verstarb Oberst Kunz unerwartet, als Nachfolger wurde in stürmischer Kriegszeit Oberst Paul Taverna ernannt, der bisher Stellvertreter des Verwalters gewesen war. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, im AMP zu wirken. Im Frühjahr 1942 wurde er beim Skifahren von einer Lawine erfasst und in die Tiefe gerissen. Oberst Franz Rieser wurde sein Nachfolger. Er war in Interlaken als Sohn eines Garagisten aufgewachsen und hatte dann eine Banklehre absolviert. Anschliessend war er zur Weiterausbildung und Umschulung auf den Automobilsektor während mehrerer Jahre im In- und Ausland tätig gewesen, so dass er in besonderem Masse kaufmännisches Wissen mit technischem Verständnis vereinigte. Unter seine Ägide fällt der stürmische Weiterausbau des Armeemotorwesens einerseits und der dazu nötigen Hallen in Thun andererseits.

Während der AMP immer neue Gebäulich-



So sahen im Jahre 1919 die «Panzerautomobile» aus.

keiten erforderte, wurde 1950 die Pforderegianstalt in Thun aufgehoben.

Es hatte sich gezeigt, dass sich Thun immer mehr in Richtung eines «mechanisierten» Waffenplatzes entwickelte.

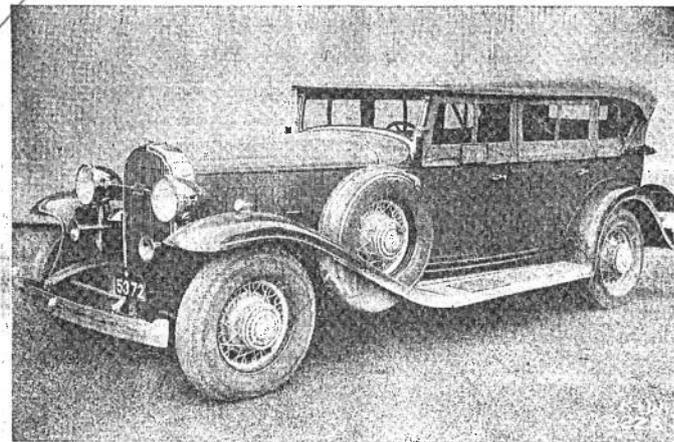
In das gleiche Jahr fällt die Inbetriebnahme der AMP Rothenburg und Romont. Mit der Schaffung neuer Reparaturbasen wurde eine Koordination und zentrale Führung nötig. Dies führte 1951 zur Gründung der Direktion der Armeemotorfahrzeugparks (DAMP). Oberst Rieser wurde erster Direktor. In den Jahren 1956 bis 1970 entstanden vier weitere AMP: Hinwil, Burgdorf, Othmarsingen, Bronschhofen und Grolley.

In Thun wurde Oberst Walter Affolter neuer Verwalter. Das erste grosse Bauprojekt, mit dem sich der AMP Thun nach 1951 zu befassen hatte, war der Bau einer Lehrwerkstätte für die Motormechaniker, die Halle V. Das Gebäude konnte 1953 schlüsselfertig vom AMP übernommen werden. Es enthält Einstellraum für Motorfahrzeuge und Unterrichtsräume, die einer rationalen und pädagogischen Ausbildung der Motormechaniker dienen. 1955 wurde der Militärflugplatz Thun aufgehoben, weil die Düsentriebwerke die Kolbenmotoren verdrängten. Die Liegenschaft ging in den Kompetenzbereich des AMP über. Sie wurde unter der Bezeichnung «Panzerhalle» der Ausbildungsort einer Panzer-RS.

Als die Konstruktionswerkstätte ihre neuen Montagehallen auf der kleinen Allmend beziehen konnte, ging auch die Rütlihalle in den Betreuungsbereich des AMP über. Für die Ausbildung der Panzerfahrer wurde die Panzerzeile geplant und gebaut. 1958 konnte der erste Teil in Betrieb genommen werden und 1960 und 1970 folgten die weiteren Teile.

Ein neues Entwicklungskonzept

Oberst Affolter schied 1959 aus dem Dienst des AMP aus. Major Paul Surbeck übernahm die Leitung des Betriebes. Wiederum standen



Ein Buick-Personenwagen, Modell 1932.

(Fotos: Jubiläumsschrift)

Vielerlei aus dem Kursaal

Wenn auch Petrus seine Launen zeigt (vor allem seine unangenehmen), lässt man sich im Kursaal davon nicht beeindruckt. Abend für Abend spielt das Jerzy Lewinski Quintett zum Tanz auf. Die Attraktionen dieser Woche sind ebenfalls ganz dazu angetan, etwaige Unwetter zu vergessen, präsentiert doch das Duo Iris eine atemberaubende Wurf-Bodenakrobatik. Kaskadeure in höchster Vollendung sind Irena und Paul. Also ein sprühendes Trimm-Dich-Programm im Kursaal, dem nachzueifern allerdings schmerzhaft Folgen haben könnte. Da beschränkt sich der mittelmässig trainierte Mensch doch besser nur auf Vita-Parcours! Weniger gewagt geht es beim August-Orchester zu. Die Lewinskis haben in ganz Europa Erfahrungen gesammelt und stellen dem Thuner Publikum ein gut gemixtes Repertoire vor. Ein bisschen Evergreens die zum mitsummen animieren und einen Schuss vom Neuesten. Orchesterchef Jerzy streut zudem noch hie und da eine seiner ansprechenden Eigenkompositionen ein und schon ist die Sympathie der Gäste gewonnen. Während der «Hammonds» seiner Orgel wahre Tonrevolutionen entlockt, begleitet der Schlagzeuger zurückhaltend, aber bestimmt. Die zweite Gitarre zeigt sich ebenfalls nicht vorwiegend, seinem Kollegen für seine sprühende Lebensfreude vollen Raum lassend. Als ruhender Pol zwischen den jungen Musikern steht «Vater»-Lewinski, der mit sicherem Auge darüber wacht, dass die Eskapaden nicht überbordeten. Er präsentiert mit seiner einschmeichelnden Stimme auch all jene wohlvertrauten Melodien, die eben erst noch die Hit-Paraden anführten, daneben kennt er sich ausgezeichnet in den zahllosen schwarzen und weissen Tasten des Kursaal-Flügels aus. Selbst eine Geige gehört zu den Instrumenten des polnischen Orchesters, die allerdings nicht, wie anzunehmen, vom Orchesterchef gespielt wird, sondern vom zweiten Gitarristen (der zudem noch einen weiteren «Evergreen» aufzuweisen hat — nämlich einen «normalen» Haarschnitt. Dabei sieht man gerne darüber hinweg, dass er sein Instrument nicht annähernd so gut spielt, wie ein Jehudi Menuhin — was ja auch nicht erwartet wird.

Thuner Tagblatt

Thun, Mittwoch, den 8. August 1973

Siebenundneunzigster Jahrgang

zunächst Platzprobleme im Vordergrund, bis das Jahr 1963 eine völlig neue Entwicklungsphase einleitete: eine Expertise für die Gesamtplanung des Waffenplatzes Thun wurde erarbeitet, die zu realisieren man heute an der Arbeit ist. Kennzeichnend für das neue Projekt ist die Zerteilung der Aufgaben des AMP in Belange der Ausbildung und die Lösung von Betriebsaufgaben. Sie soll auch baulich ihren Niederschlag finden, indem die Allmendstrasse die natürliche Abgrenzung bildet. Das Konzept ist ferner geprägt durch eine vermehrte Rationalisierung und Zusammenfassung von Infrastrukturaufgaben, die im Rahmen der Eidg. Betriebe gelöst werden sollen: Heizung, Kellerrichtabfuhr, Telefon, Zusammenschluss von Schneeräumen und Malereien. Die neuen Anlagen des AMP im Schwäbis sollen schliesslich 3000 Motor- und Raupenfahrzeugen Platz bieten. Ferner soll ein direkter Anschluss an die Bernstrasse und eine Milifärbrücke über die Aare die kritischen Verkehrsstellen der Stadt entlasten. Service, Werkstätten und Lager werden ins Schwäbis-Areal verlegt. Das Grundkonzept der Ueberbauung Schwäbis ist bereits erarbeitet. Gegenwärtig gelten intensive Vorarbeiten der Detailplanung.

Die Weiterentwicklung des AMP Thun wird in den nächsten Jahren durch die Verlegung ins Schwäbis-Areal geprägt sein. Die raschen Fortschritte der Technik werden weiterhin zu dauernden Anpassungen und Erweiterungen nötigen. Ferner wird die Realisierung der grossen Bauvorhaben hohe Anforderungen stellen. Nach wie vor aber wird der AMP Thun bemüht sein, seine Aufgaben im Dienste der Armeemotorisierung voll zu erfüllen. adg.



was + wo heute

Thuner Folklore: 20.30 Uhr, Rathausplatz, Thun.

75 Jahre FC Thun

Höhen und Tiefen in bunter Folge



Die «Haudegen» des FC Thun des Jahres 1916 (v. l. n. r.): Kaspar, Waldmeier, Greber, Gerber, Hofer, Bohren, Bloch, Boulaz, Sturm, Simmen, Urfer.

— Man schrieb das Jahr 1898, als sich im damaligen «Bayerischen Hof» am Berner eine Gruppe junger Männer einfand, um, dem Beispiel anderer Städte folgend, auch in Thun einen Fussballklub zu gründen. Im Spätsommer des Gründungsjahres wurde dann auch der Spielbetrieb auf der Allmend aufgenommen. Ueber das Wochenende nun feiert der FC Thun sein 75jähriges Bestehen. Es ist dies Anlass genug, um Rückschau zu halten auf dreiviertel Jahrhundert äusserst wechselvoller Klubgeschichte.

1949/1950: in nobler Gesellschaft

Die Saison 1949/1950 spielte die erste Mannschaft in der Nationalliga B, und zwar — wie dem von Ehrenmitglied Hans Luder verfassten Jubiläumsbericht zu entnehmen ist — in einer recht «noblen» Gesellschaft, waren doch zwei der drei Grossen des Schweizer Fussballs — Young Boys und die Grasshoppers — in die zweite Spielklasse relegiert worden. Mit Hilfe des neu verpflichteten Trainers James Townley hoffte man, in diesem Feld ehrenvoll bestehen zu können. Leider aber erfüllten sich die Erwartungen nicht, und am Schluss der Saison 49/50 wurde das Fanionteam wiederum in die erste Amateurliga relegiert. Am 16. Juni 1950 schrieb der damalige Stadtpräsident Paul Kunz dem Verein einen Aufmunterungsbrief, wo unter anderem stand: «Es ist dem Unterzeichneten ein Bedürfnis, gerade jetzt dem FC Thun ein herzliches und aufrichtiges Glückwunsch zu rufen. Es kommt im Leben nicht darauf an, immer an der Spitze und obenauf zu sein, sondern die immer und überall unvermeidlichen Krisen mit Mut, Standhaftigkeit und unverdrossener Arbeit für die gute Sache zu überwinden. Das werden Sie tun, hierfür gilt Ihnen meine Sympathie.»

1952—1955: auf dem Höhepunkt

Es sah zuerst gar nicht etwa nach einem solchen aus, denn nachdem er von der Hauptversammlung bereits für ein weiteres Jahr bestätigt worden war, demissionierte Trainer Jimmy Townley kurz vor Meisterschaftsbeginn. Da zu diesem Zeitpunkt sämtliche Trainer verpflichtet waren, musste Hans Luder einspringen. Er hatte den Verein schon 1938—1947 trainiert. Mit 41 Punkten aus 22 Spielen holte sich die Elf in souveräner Art den ersten Tabellenrang. Und mit Finalsiegen in Yverdon (2:0) und zuhause gegen Brühl (5:2) den Titel eines

Schweizer Meisters der Amateurliga; damit wurde der Platz in der Nationalliga B zurückgeholt. Niemand hätte zu diesem Zeitpunkt geglaubt, dass dieser Verbleib nur gerade ein Jahr andauern würde. Am Ende der Saison 1953/54 kämpfte die erste Mannschaft in einem Entscheidungsspiel in Luzern um den Titel eines B-Meisters gegen den FC Lugano. Nachdem die Thuner die beiden «normalen» Meisterschaftsspiele gegen die Bianconeri gewonnen hatten, ging die Entscheidungspartie um den 1./2. Platz verloren, der Aufstieg in die oberste Spielklasse war aber dennoch gesichert.

... und dann kam die Weltmeisterschaft 1954

Sie war für die Fussballfreunde ein einmaliges Erlebnis und schenkte den Städten Bern, Basel, Genf und Lausanne schöne Stadien. Dass es selbst im Stadion Lachen mit der zweiten Baustage so prächtig vorwärtsging, war nicht zuletzt eine Auswirkung der Fussball-WM. Im Thunerseebereich hatten zwei grosse Mannschaften ihre Zelte aufgeschlagen: der amtierende Weltmeister Uruguay wohnte im «Bellevue» Hiltterfingen und die Deutschen im «Belvédère» in Spiez. Beide Teams trainierten im Stadion Lachen. Während Sepp Herberger, der grosse deutsche Fussballstrategie, sich gar nicht in die Karten gucken liess, stellten sich die südamerikanischen Ballartisten aus Dankbarkeit für die Gastfreundschaft zu insgesamt drei Trainingspartien zur Verfügung. Einem 11:1 folgte ein 8:0 und schliesslich sogar ein vielbeachtetes 4:4.

Der Weg ins Cup-Endspiel

Nach Siegen über Marligny (3:0), St. Immer (8:2) und Schaffhausen (4:1) stiessen die Thuner im Viertelfinal auf Nordstern und gewannen in Basel neuerdings 2:1. Mit einem Tor von Hans Thommen wurde dann der FC Fribourg auf eigenem Grund im Halbfinal besiegt, worauf die Finalpaarung Thun - La Chaux-de-Fonds (Halbfinalsieger über Lausanne) zustandkam. Ueber dieses denkwürdige Ereignis orientiert ein Separatbericht.

Sieg über Young Boys!

In der Saison 1950/1951 gelang der sensationelle Sieg über Schweizer Meister und Cupholder YB. Die beiden Gegner waren zum Achtelfinal auf Wankdorf ausgelost worden. Als Trainer hatte die Klubleitung inzwischen den 32jährigen Coppi Beck verpflichtet, welcher dreimal im deutschen B-Team und einmal im A-Team gestanden hatte. Indem er das Spiel seines Lebens spielte, war er denn auch der Baumeister jenes 4:3-Auswärtssieges, welcher am 29. Dezember 1950 zustandkam und in Fussballkreisen Furore machte. Die Mannschaft dieses «historischen» Spieles: Fink, Keller, Kiener, Hofmann, Liechli, Schütz, Tellenbach, Beck, Spahr, Frischkopf und Rothenbühler. An jenem denkwürdigen Abend geriet unser «Stedli» in einen wahren Freudentaumel. Die Stadtmusik brachte vor dem «Sibu» der siegreichen Mannschaft ein Ständchen. Während der ausgiebigen Freinacht traf unter anderem auch ein Telegramm der bestiegen «Süblümlin» ein, sowie aus Paris ein Check für die Mannschaftskasse. Jene, welche den FC Thun schon wieder im Final sahen — wie am Ostermontag 1955 gegen La Chaux-de-Fonds — behielten diesmal nicht recht, denn mit der 0:2-Verlustpartie gegen Chiasso im Viertelfinal im Stadion Lachen war dieser Traum ausgeblüht. Dieser Misserfolg versetzte den Thuner Spielern einen moralischen Knacks, so dass schliesslich in der Meisterschaft nur der 11. Tabellenrang erreicht wurde.

Die schwere Finanzkrise

Ein kurzer Rückblick zum Jubiläum wäre bestimmt nicht vollständig, würden nicht auch die Tiefpunkte beleuchtet. Als Heinz Schneiter den FC Thun im Sommer 1969 verliess, stand dieser vor einem grossen Schuldenberg. Ver-

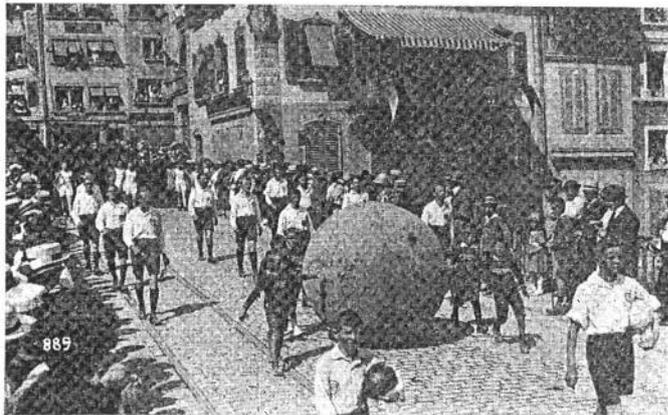
geblich versuchte das Duo Hauser/Wüthrich — letzterer mit dem Einsatz enormer privater Mittel — und der neue Trainer Lothar Weise zusammen mit Ernst Aebi, den Karren wieder einermassen in Gang zu bringen. Der FC Thun konnte sich vor den harten Schlägen — ohne Zweifel die folgenschwersten in seiner Klubgeschichte — nicht mehr erholen. Er geriet in eine schwere Finanzkrise, die, weil man ihr nicht Meister wurde, sich nach und nach zu einer Führungskrise und schliesslich zur Vertrauenskrise ausweitete. In dieser ausweglos scheinenden Situation erging der Appell an eine Gruppe von Ehrenmitgliedern unter Führung von Ehrenpräsident Fritz Luder, assistiert von Getreuen aus der alten Garde und amtierenden Chargierten, die das sinkende Schiff noch nicht verlassen hatten, wenigstens den Versuch zu unternehmen, die Dinge noch einmal in den Griff zu bekommen. Dass ein Sanierungsversuch möglich wurde, war unter anderem Fritz Wüthrich jun. zuzuschreiben, der einige zehntausend Franken opfern musste. Es war aber auch einer ganzen Reihe von Gläubigern zu verdanken, welche Nachsicht hatten und an welche Fritz Wüthrich sen. mit Erfolg appelliert hatte.

Man trifft sich

Alle Freunde und Ehemaligen des FC Thun sind recht herzlich eingeladen, sich mit den jetzigen Spielern sowie den Funktionären am Sonntagvormittag, 12. August 1973, ab 10.00 Uhr, in der Festhalle beim Stadion Lachen zu einem gemütlichen «Frühstücken» zu treffen. Dieser Höck wurde speziell von den Veteranen veranstaltet. Alle dabei anwesenden Thuner freuen sich also auf das Zusammentreffen mit FC-Freunden aus der ganzen Schweiz.

Die Zukunftsaussichten

Wie der Jubiläumsschrift weiter zu entnehmen ist, sind die Zukunftsaussichten zum Leidwesen der immer noch recht respektablen FC-Thun-Familie nicht rosig. Der FC Thun figuriert schon lange nicht mehr unter den Grossen im Schweizer Fussball, zu denen er in den fünfzig-



Der FC Thun am Ausstellungsumzug 1923.

Einsamer Höhepunkt der Klubgeschichte:

Cup-Endspiel gegen La Chaux-de-Fonds

Nach 25 Minuten stand das Endresultat (1:3) fest

Das Vordringen des FC Thun in das Endspiel um den Schweizer Cup im Jahre 1955 darf als absoluter Höhepunkt der Vereinsgeschichte bezeichnet werden. Wie war es doch damals auf dem Wankdorf? Wir zitieren nachstehend Ausschnitte aus dem Spielbericht im «Thuner Tagblatt» vom Ostermontag, 12. April 1955:

«Es war ein schnelles, abwechslungsreiches Spiel, welches die Akteure auf dem regenenswerten Terrain boten; es fehlte nicht an Dramatik, die das Publikum immer wieder begeisterte.» — «Nach der Begrüssung durch SFAV-Präsident Wiederkehr und Oberstkommandant de Montmollin gewinnt Thun die Platzwahl. Das Spiel beginnt mit einem Vorstoss von Fesselet, dessen Effetflanke Roth verfehlt; Schneiter befreit in Corner. Diesen kann der Hüter bereinigen, doch nach dem Auskick kommen die Bergler wiederum gefährlich vors Tor, Aebi bringt wegen Sturz den Ball nicht weg und aus dem Hinterhalt vermag so Mauron den in der Sicht behinderten Roth mit präzisiertem Schuss zu schlagen. 1:0. Die Thuner kommen nun etwas mehr auf, doch liegt in den Aktionen immer noch eine gewisse Nervosität.» — «Mit et-

nem Steilpass zieht Mauron in der 12. Minute davon und weder Ammann noch Zehnder können eingreifen. Roth war ebenfalls machtlos gegen den wiederum sehr präzisen Schuss in die untere Ecke. 2:0! Kurz darauf erwischt Kauer die Thuner Verteidigung und schießt zum 3:0 ein!» — «Bei einem Kopfstoss von Antenen hat Thun Glück, dann kommen aber auch die Oberländer auf. Erst schießt Thommen knapp behind, doch unmittelbar darauf kann er doch Fischli mit überlegtem Schuss schlagen, so dass in der 25. Minute das Schlussresultat schon feststeht.» — «Kurz nach der Pause prallt ein Bombenschuss von Kauer vom Lattenkreuz ins Feld zurück. Dann aber kommen die Thuner immer öfters nach vorn und bedrängen schliesslich das Tor der Bergler. Ein prächtiger Köppler von Rothenbühler geht knapp behind. Als aber der nach innen gewechselte Rothenbühler rechts auftaucht und Zapella elegant ausspielt, wird er gefolgt. Den Penalty schießt Csischek wohl sehr hart, aber doch unplatziert, so dass Fischli den Ball via Latte abwehren kann! Frischkopf verzeichnet kurz vor Schluss noch einen Postenschuss. Die zweite Hälfte stand eindeutig im Zeichen von Thun.»

Gruss des OK-Präsidenten

Ehrenmitglied und OK-Präsident Hans Weber, alt Nationalrat, hat zum Jubiläum folgenden Willkommensgruss verfasst:

«Dreiviertel Jahrhundert sind wahrlich für den Fussball-Klub Thun ein besinnliches Fest wert. In dieser Zeit hat es ohne Zweifel viele Höhe- und Tiefpunkte gegeben. Oft ist dem Jubel die Ernüchterung gefolgt. Dieses Auf und Ab gehört zur Geschichte eines Klubs. Ist es im Leben der Menschen anders? Sicher nicht. Wenn wir Sie, verehrte Ehrengäste und Ehrenmitglieder einer rückblickenden und fröhlichen Stunde einladen, so ist dies für uns eine grosse Ehre und Freude. Unsere Funktionäre und Spieler freuen sich auf dieses Zusammensein. Die gemeinsamen Stunden mögen für alle Beteiligten solche der Abwechslung und des Ausschauens werden.

Im Namen des OK-Jubiläums FC Thun 1898 heisse ich alle Teilnehmer im schönen Thun recht herzlich willkommen.

Hans Weber, Ehrenmitglied



Sie bestritten den Cupfinal 1955 in Bern (v. l. n. r.): Aebi, Roth, Schneiter, Csischek, Frischkopf, Rothenbühler, Jauner, Zehnder, Ammann, Thomann, Bartesaghi.



Die «Pflegerquipe» des FC Thun an der Arbeit! Hier in der Pause des Aufstiegsspiels 3./2. Liga in Burgdorf im Jahre 1940, welches die Thuner 4:0 gewannen.

ger Jahren noch zählte. Er gilt nicht mehr als erster Vertreter des runden Leders im Berner Oberland. Er ist nicht mehr der eigentliche Träger des prächtigen Stadions Lachen, vielmehr noch blosser Mitbenützer wie andere Vereine auch. Damit, so führt Hans Luder weiter aus, habe er sich abzufinden. Indessen zeigte gerade die 75jährige Klubgeschichte, dass es dem FC Thun immer wieder gelungen sei — oftmals auch nach langem Warten — aus dem dunklen Wellental wieder zu sonnigen Höhen gelangen. Dass just der grosse Geburtstag des Vereins Anlass geben könne zum Neubesseren und Neuüberdenken und zur «Sammlung aller positiven Kräfte», dies sei sein Wunsch (und sicher auch der aller Sportfreunde) an der Schwelle des neuen Vierteljahrhunderts. Und hier kann auch noch die Bemerkung von Ehrenpräsident Fritz Luder beigefügt werden, welche er anlässlich der letzten Hauptversammlung machte. Er sagte nämlich, dass jedes Jubiläum des FC Thun immer wieder mit einer Art Standortbestimmung verbunden und auch der Beginn einer Aufwärtskurve gewesen sei. Warum also sollte es auch nicht dieses Mal der Fall sein?

Das Organisationskomitee

Ehrenpräsident: Fritz Luder
 OK-Präsident: Hans Weber
 Jubiläumspräsident: Willy Bütschi
 Vizepräsident: Oswald von Allmen
 Sekretariat: Rolf Büchler
 Generalkassier: Peter Zavgg
 Jubiläumredaktor: Hans Luder
 Pressechef: Werner Hostettler
 Werbung, Unterhaltung: Oswald von Allmen
 Festwirt: Hansruedi Schmid
 Restauration: Ernst Schenk
 Bankomitee: Werner Benz
 Dekorations: Waldemar Klichherr
 Tombola: Heinrich Egger
 Fussballbetrieb: Othmar Huber
 Schiedsrichter: Hans Jaberg
 Polizei: Paul Zimmerli
 Stadionchef: Alfred Schürch
 Platzchef: Willy Tschabold
 Securitas: Otto Bähler
 Feuerwehr: Fritz Opplinger
 Sanität: Ulrich von Allmen
 Tanzbändel: André Wyssmüller

Saisonstart mit Ligacup

Mit den Achtelfinals im Liga-Cup nimmt die Fussballsaison 1973/74 am Wochenende ihren Auftakt.
 Winterthur - Luzern, St. Gallen - Mendriostar, Vevey - Fribourg, Neuenburg Xamax - Basel, Biel - Lausanne, Sion - Servette und Zürich gegen Grasshoppers, Lugano - Grenchen.



Spieler und Anhang des FC Thun im Bahnhof Bern nach dem Aufstiegsspiel 2./1. Liga (1944) gegen den FC Nidau.

Fussball-Vorschau

Jerchenfeld - Langenthal

Im dritten Cup-Spiel, diesmal allerdings bereits in der 1. Hauptrunde, empfangen die Platzherren den FC Langenthal. Obschon auch der Gegner der 2. Liga angehört, wird Routine, Spielfluss und Taktik bei den Oberaargauern gross geschrieben. In Hinsicht auf die demnächst beginnende Meisterschaft handelt es sich also für die Thuner «Grünspechte» um einen echten Prüfstein, um so mehr, als Langenthal seine bisherigen Cupspiele alle hoch gewonnen hat. Spielbeginn: Samstag, 17 Uhr.

Herzogenbuchsee - Dürrenast

Da die Unterklassigen automatisch gegenüber den 1.-Liga-Vertretern Platzvorteil geniessen, haben die Dürrenäster in ihrem ersten Cup-Spiel auswärts anzutreten. Die Platzherren, letzte Saison nur knapp um die Relegation herumgekommen, dürfen nicht unterschätzt werden. Einerseits haben die Strandbäder nicht alle ihre Titulare zur Verfügung, und auch sonst ist die Buchsi-Elf bekannt für ihren Kampfgeist. Da sie zudem in der zweiten Wochenhälfte an ihrem 1.- und 2.-Liga-Turnier fast pausenlos zum Spielen kommt, wird sie sich als gut eingespielt präsentieren. Für die Dürrenäster gilt es also, aufzupassen, die richtige Einstellung gegenüber dem kampfstarken Gegner mitzubringen und vor allem die schnellen Stürmer nicht aus den Augen zu lassen. Die Partie findet am Sonntagmittag um 17 Uhr statt.

Schiessen

Schlussranglisten des Zürcher Kantonschützenfestes

shd. Mit dem Absenden fand am Samstag das Zürcher Kantonschützenfest «Zürri-Oberland», an dem sich 11 171 Schützen auf 300 m und 2408 auf 50 m beteiligten, seinen Abschluss. Der durchschnittliche Einsatz pro Schütze wurde mit 50.55 (300 m) bzw. 55.40 Franken (50 m) errechnet.
 300 m. Sektionswettkampf. 1. Kat.: 1. Schg. Zürich-Wiedikon 37,681 P. 2. Stadtschg. Zürich 37,042. 3. Standsch. Zürich-Neumünster 36,964. 2. Kat.: 1. Schg. Zürich-An der Sihl 36,824. 3. Kat.: 1. Militärschv. Dübendorf 36,789. — Ausserkantonale: 1. Schv. Tell Einsiedeln 37,167. 2. Feldsch. Altendorf 36,929. 3. Stadtschg. Luzern 36,813. 4. Schv. Spreitenbach 36,800. 5. Stadtsch. Thun 36,750. — Gruppen: 1. Feldschv. Adliswil 2157.
 Pistole. Sektionswettkampf. 1. Kat.: 1. Stadtschg. Zürich 99,654. 2. Standsch. Zürich-Neumünster 97,512. 3. Klotten 97,096. — 2. Kat.: 1. Bülach 95,566. — 3. Kat.: 1. Illnau-Effretikon 95,606. — Einzelresultate. Meisterschaft A. 1. Mario Huber (Comano) 554. 2. Ludwig Hemauer (Langendorf) 554. 3. Karl Thöler (Thun) 554.

Volksschiessen Heiligenschwendi

Spezialauszeichnungen: Bühler Karl (Heiligenschwendi) 98/40; Zahler Kurt (H'Schwendi) 96/37; Zimmermann Beat (Wattenwil) 95/38; Zimmermann Hans (Wattenwil) 95/36; Zähler Walter (H'Schwendi) 94/38; Bühler Barbara (Heiligenschwendi) 93/40; Hänni Gerhard (Goldwil) 92/39; Wytenbach Karl (Oberhofen) 92/40; Wytenbach Karl (Homberg) 92/35; Marending Hans (Schwanden) 91/40; Rensch Otto (Schwanden) 81/36; Zurbuchen Gerhart (Heiligenschwendi) 81/36; Gerber Hans (Siggriswil) 91/35; Oesch Christian (Thun) 90/40; Kupferschmid Erwin (Goldwil) 90/37; Böhlen Eduard (H'Schwendi) 90/35; Weiss Karl (Thun) 89/36; Zysset Gottfried (Schwanden) 87/35; Tizzoni Beatrice (Bern) 86/36; Schäfer Hans (Steffisburg) 86/36; Lüthi Charles (H'Schwendi) 86/35; Roth Heinrich (Goldwil) 85/38; Saurer Hans (Goldwil) 85/38; Linder Werner (Steffisburg) 85/36; Brechbühl Alfred (Goldwil) 85/36; Willener Hans (Siggriswil) 85/35; Zuber Madlen (Thun) 85/35; Stegmann Charles (Thun) 84/39; Trachsel Ernst (Buchen) 84/35; Beer Alfred (Thun) 84/35; Bühler Ernst (H'Schwendi) 84/35.
 Standstich: Furer Theres (H'Schwendi) 93 P.; Schär Manfred (Thun) 95 P.; Boss Sonja (Heiligenschwendi) 94 P.; Sommer Hansueli (Heiligenschwendi) 93 P.; Zwahlen Tomas (Heiligenschwendi) 92 P.; Sommer Elisabeth 89 P.; Fledtsch; Sigrist Hansueli (H'Schwendi) 40 P.; Roesch Hans (H'Schwendi) 37 P.; Oswald Adolf (Schwendi) 36 P.; Saurer Fritz (Schwendi) 36 P.; Opplinger Emil (H'Schwendi) 36 P.; Wytenbach Ernst (Teuffenthal) 38 P.; Ambühl Gottlieb (Goldwil) 35 P.; Böhlen Urs (H'Schwendi) 35 P.; Küng Walter (H'Schwendi) 35 P. — Das diesjährige Volksschiessen war trotz dem Regen sehr gut besucht.

Thuner Doppelsieg

am Emmentalischen Landesschiessen in Sumiswald

G. S. Die vorgesehene Rangverkündung (Abenden) mit der Preisverteilung fand letzten Samstag im Gasthof «zum Bären» statt. In markanten Worten hiess der Vizepräsident des OK, Dr. Martin Krebs, die grosse Schützengemeinde willkommen. Der Sprechende erwähnte, dass der schöne Erfolg des diesjährigen Landesschiessens Sumiswald auf den reichhaltigen Gabentisch zurückzuführen sei, der die Schützengilde aus der ganzen Schweiz anlockte. Er sprach dem Gabenkomitee und den Spen-

dem den verdienten Dank aus. Es darf auch erwähnt werden, dass der sehr rege Schiessbetrieb ohne jeglichen Unfall robusstlos vorlieb. Freudestrahlend nahmen die erfolgreichen Schützen die wertvollen Preise persönlich entgegen. Nachstehend die besten Resultate:

Sektionen

I. Kategorie: 1. Affoltern Feld 36,363. 2. Lützelflüh Feld 36,283. 3. Stalden Feld 36,260. 4. Langnau Feld 36,185. 5. Worb Artillerie 36,115. 6. Huttwil 36,062. 7. Gysenstein Feld 36,937. 8. Oberdiessbach Feld 35,740. 9. Wichtrach Feld 35,684. 10. Kröschenbrunnen 35,600. 11. Rubigen 35,562. 12. Kurzenberg 35,562. 13. Häutligen 35,500. 14. Landiswil 35,450. 15. Trimmstein-Eicht 35,368.
 II. Kategorie: 1. Ursellen Feld 36,083. 2. Rüfenach Feld 36,062. 3. Trubschachen Feld 36,000. 4. Lauperswil Feld 36,000. 5. Oberthal Militär 35,894. 6. Rüderswil 35,777. 7. Richtig 35,750. 8. Ramlüh 35,750. 9. Langnau, Infanterie 35,671. 10. Wasen Infanterie 35,550. Ferner: 12. Bleiken Militär 35,384. 14. Kiesen Schützen 35,266.
 III. Kategorie: 1. Grosshöchstetten Militär 36,168. 2. Aeschlen Militär 35,666. 3. Eriswil Freischützen 35,636. 4. Lützelflüh Militär 35,500. 5. Feldschützen Bumbach 35,083. 6. Wichtrach Militär 34,800.

Interkantonaler Sektionswettkampf

1. Thun Stadt 38,263. 2. Burgdorf Stadt 38,235. 3. Bern Scharf 38,076. 4. Luzern Stadt 38,000. 5. Horgen Feld 37,900. 6. Zürich Stadt 37,538. 7. Langenthal Schützen 37,352. 8. Zollikofen Feld 37,117. 9. Winterthur Eisenbahner 37,090. 10. Bern Stadt 37,062. Ferner: 13. Blumenstein Feld 36,636.

Gruppenwettkampf

1. Horgen «Schwan» 232. 2. Zürich-Neumünster «Wehrenbach» 230. 3. Thörigen «Goldener Löwe» 229. 4. Thun Stadt «Stockhorn» 229. 5. Madretsch «Sibo» 229. 6. Burgdorf Stadt «Emme I» 228. 7. Burgdorf Stadt «Emme II» 228. 8. Zürich an der Sihl «Sihlhuben» 228. 9. Burgdorf Stadt «Emme III» 223. 10. Lausanne Carabiniers 228.

Stiche

Steinweid: 1. Baudenbacher Walter (Burgdorf). 2. Gümman Hans (Grosshöchstetten). 3. Bigler Franz (Boll), alle 50 P. u. a. — Burgdorf: 1. Furrer Franz (Staldenried), 2. Kramer Jakob (Münsingen), 3. Weyeneth Emil (Kirchberg), alle 59 P. u. a. Schwarze Spinne: 1. Wenger Fritz (Dübendorf) 59 P. 2. Niederberger Alois (Dallenwil), 3. Gerber Ernst (Ifhwil), 4. Schmidli Ruedi (Oberwil), 5. Hari Jakob (Adelboden), 6. Schneider Peter (Frutigen) alle 58 P. u. a. — Sturmgewehrstich: 1. Graf Erwin (Aeschlen), 2. Stucki Paul (Rüfenach), 3. Degen Walter (Gelterkinden) alle 40 P. u. a. Ferner: 7. Wüthrich Ernst (Kiesen), 9. Stucki Paul (Fahrni), 39 P. u. a. — Militär: 1. Huber Ernst (Zürich), 2. Brügger Fritz (Zürich), 3. Truttmann Martin (Urdorf), Ferner: 6. Lüthy Hans (Spiez), 9. Casty Max (Thun), alle 45 P. u. a. — Nachdoppel Emmental: 1. Bärigin Erich (Prilly) 980 P. 2. Heinger Ernst (Huttwil) 980 P. 3. Butty Marcel (Fribourg) 979 P. Ferner: 9. Huber Karl (Fahrni) 971 P.

Distanz 50 m

Sektionswettkampf: 1. Thun Stadt 97,835. 2. Grenchen UOV 97,082. 3. Bern Stadt 96,913. 4. Zürich Stadt 96,521. 5. Burgdorf Stadt 96,204. 6. Zofingen 95,550. 7. Basel Polizei 95,466. 8. Bern Verkehrsbetriebe 95,394. 9. Kölliken 95,312. 10. Huttwil 95,308. Ferner: 21. Münsingen 93,634. 23. Zweisimmen 93,597.
 Gruppenwettkampf: 1. Grenchen UOV «Wandfluh» 2339. 2. Zürich Stadt «Hans Waldmann» 2338. 3. Thun Stadt «Thunerstern» 2325. 4. Bern Verkehrsbetriebe «Eiger» 2319. 5. Zofingen «Niklaus Thut» 2319. 6. Zürich Fournier «Gmüesändler» 2302. Ferner: 11. Zweisimmen «Rinderberg» 2263.

Kunst: 1. Bucher Franz (Luzern) 497 P. 2. Pichler Louis (Oberhofen) 494 P. 3. Huser Thomas (Wangen b/Otten) 493 P. — Militär: 1. Brunner Hans (Deligen) 383 P. 2. Hirschi Erich (Amsoldingen) 382 P. 3. Neuenchwander Hans (Olten) 382 P. Ferner: 6. Theiler Karl (Thun) 380 P. 10. Burger Fritz (Gwatt) 378 P. 12. Indermühle Ernst (Thun) 375 P. — Burgdorf: 1. Lohmann Bruno (Zofingen). 2. Luternauer Josef (Roggiswil). 3. Rippstein Heinz (Sulothum). 60 P. u. a. — Schwarze Spinne: 1. Ellenberger Walter (Hägendorf) 80 P. 2. Burger Fritz (Gwatt) 80 P. 3. Matle Heinz (Sevelen) 79 P. u. a. — Fortschritt: 1. Hirschi Erich (Amsoldingen) 80 P. 2. Bregy Markus (Sitten). 3. Bossard Walter (Kölliken) beide 79 P. — Nachdoppel Emmental: 1. Wolff Gerhard (Herzogenbuchsee) 994 P. 2. Kipfer Walter (Zollikofen) 993 P. 3. Schenk Otto (Wigoltingen) 992 P. 4. Theiler Karl (Thun) 991 P. Ferner: 20. Hirschi Erich (Amsoldingen) 983 P.

Leichtathletik

3000-m-Steeple-Europarekord von Gärderud nicht homologiert

Wie erwartet kann der 3000-m-Steeple-Europarekord des Schweden Anders Gärderud aus dem Europacup-Halbfinal in Nizza nicht homologiert werden, weil der Wassergraben um 20 Zentimeter zu kurz war. Weil die Läufer so kaum je ins Wasser traten, kamen die 6:16.2 unter erleichterten Bedingungen zustande, und die vom Schweden früher erzielten 6:18.4 werden weiterhin als Rekord geführt.

wohncenter von allmen



Die grösste und schönste EUROPA MÖBEL-Schau weit und breit!



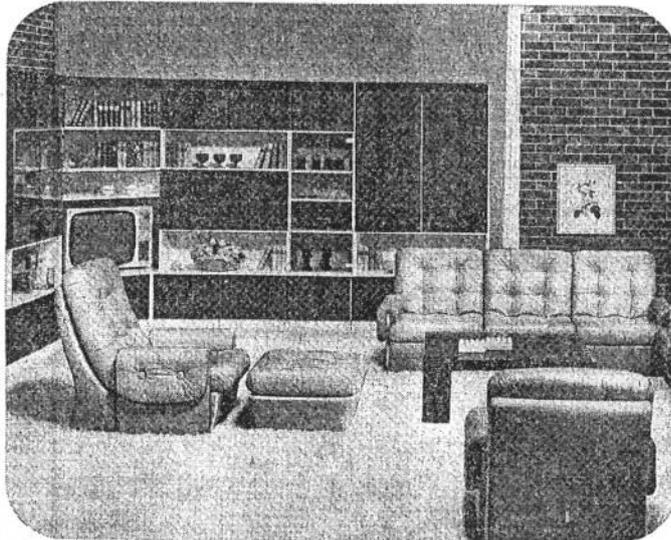
Interlaken, gegenüber Bahnhof Ost in grosser Zahl.

Die Beratung.

Wer einen Raum einrichtet, sollte nicht einfach Möbel kaufen, sondern die gesamte Einrichtung in Bezug stellen zu den Proportionen des Raumes und den Wünschen und Gewohnheiten der darin Wohnenden. Da hilft der Fachmann. Unser Innendekorateur hat das Auge und die Hand dafür: er bringt kostenlos und im Nu zu Papier, wie Ihr Traum-Raum aussehen kann.

Unzählige herrliche Mietwohnungen, aber auch Villen, Hotels und Restaurants sind so entstanden.

Warum nicht auch für Sie?



Die Vorhänge.

Die Textilien bestimmen weitgehend die Wohnlichkeit eines Raumes; sie müssen mit der übrigen Einrichtung in Einklang stehen. Deshalb haben wir ein grosses Lager - über 400 verschiedene Dessins Vorhangstoffe und Gardinen - und ein eigenes Näht-Atelier.



Die Teppiche.

2000 (!) Teppiche und Muster finden Sie bei uns zum Auslesen. Pflegeleichte Spannteppiche, Ausgelegtteppiche, nordische Exklusivitäten, Handwebteppiche, Orientteppiche, Bettumrandungen... alles, was Sie zur eleganten und warmen Ausstattung Ihres Heimes benötigen.

Das Angebot.

Gemeinsam mit 600 anderen EUROPA MÖBEL-Einrichtungshäusern kaufen wir ein, in ganz Europa; das gibt Gewicht. Das erklärt, weshalb unsere Qualität so ausgesprochen hoch, unsere Auswahl so gross, so international und so aktuell und weshalb unsere Preise so günstig sind.

Mit weniger sollten Sie sich nicht zufrieden geben. Am besten überzeugen Sie sich selbst durch einen ungezwungenen Rundgang durch unser grosses, herrliches Wunderland des Wohnens.

Warum nicht gleich heute, oder am nächsten Donnerstag abend, oder Samstag?

wohncenter von allmen

Interlaken - gegenüber Bahnhof Ost

Öffnungszeiten:

täglich 8-18.30, am Samstag bis 17 Uhr - und jeden Donnerstag Abend-Verkauf bis 22 Uhr.



Bahnhofbuffet Thun

seit 50 Jahren

eine Gaststätte für Jedermann - vielseitig und gut.

Vom 10. August bis 26. August 1973, in der Zähringerstube, 1. Stock

«Chästeilet» Käsebuffet.

Etwas «Gluschtigs» für alle. Verschiedene Schweizer Käse mit diversen Salaten und Broten und «geschwellt Härdöpfeln» nach Wahl «bis genau».

Jeden Samstag und Sonntag, von 09.00 bis 11.00 Uhr, in der Scherzigtube

Frühstücksbuffet

Alles was das Herz begehrt «bis genau». Unser Frühstücksbuffet ermöglicht Frühstück und Mittagessen zu kombinieren. Im Sommer das eben Richtige.

Bahnhofbuffet Thun, Hermann Fischer-Hirt, Tel. 033 3 51 21

Schreibunterlagen schaar thun

75 JAHRE FC THUN GROSSES Jubiläumsfest FESTHALLE STADION LACHEN

Jubiläumsfeier Bankett Tanz mit dem Moonlight-Sextett

Freitag, ab 18.30 Uhr:
Begrüssungsansprache durch OK-Präsident Hans Weber
Festansprache durch Ehrenmitglied Hans Luder
Jubiläumskonzert der Stadtmusik Thun
Dankes- und Schlussworte durch W. Blüschli
Ab ca. 20.30 Uhr Tanz. Eintritt Fr. 6.- inkl. Tanzgeld

Grosser Gala-Abend Tanz mit dem Moonlight-Sextett

Samstag, ab 20.00 Uhr:
Begrüssung durch UK-Präsident O. von Allmen
Mitwirkende: The Five Friends, Die drei Rübanis, Siskono-Gie/Misoko und Partner
Conférencier Manello aus Bern
Ab ca. 22.00 Uhr Tanz. Eintritt Fr. 10.- inkl. Tanzgeld

Jodeln Blasmusik Tanz mit dem Moonlight-Sextett

Sonntag, ab 15.00 Uhr: Tanz mit dem Moonlight-Sextett
16.15 Uhr: Jodelklub Edelweiss, anschliessend wieder Tanz
Begrüssung durch UK-Präsident O. von Allmen
20.00 Uhr: Musikgesellschaft Strättlingen
20.30 Uhr: Tanz ins Finale
Eintritt: Herren Fr. 5.-, Damen Fr. 3.- (inkl. Tanzgeld)

Tombola An der Bar: «Utschi», Miss Thunersee 1973 Tombola

Freitag, 10. Aug. Samstag, 11. Aug. Sonntag, 12. Aug.

wohin gehen wir

KURSAAL THUN

Heute 20.30 Uhr

Im Schuss mit dem Jerzy Lewinski Quintett

Attraktionen:
Duo Iris Elegante Rodenkrohattk
Irena und Paul Kastadeure in
höchster Vollendung

Speiserestaurant zum «Gade»

Thun, Goldwälistrasse 30
Tel. 033 2 28 33

Spezialitäten:
Fondue ebinoise, 2 Pers. Fr. 25.-
Kalbsfilet mit Morchelsauce
Châteaubriant
Entrecôte double
Kalbsaxe

Platzreservation erwünscht.

Gepflegte Menüs
und à-la-carte-Spezialitäten
Warme Küche von 11.00 bis 23.00 Uhr

Restaurant Hotel KRONE
Rathausplatz Thun
Telefon 2 82 82
Direktion Ch. + M. Charrier

3 Gehminuten vom Parkhaus



«Forellensee»
Zweisimmen

Im rustikalen
Speise-Restaurant
unsere Spezialitäten

Im Belieben, vielbesuchten

Dancing

unsere vorzüglichen Tanz-Orchester

Fam. E. Glauser, Tel. 032 2 18 82

Tischreservation.

KINOS

Apollo 31010

20.30: Ein spezielles Sechstema.
Farbfilm.
Ich bin eine Nymphomanin
Parlé français, d./ital. Text.

City 31533

Heute 15.00 und 20.30 Uhr
Ein auftritteinder Schrei wider
die Vergewaltigung des Menschen

Etat de Sièg

Der lautlose Aufstand
mit Yves Montand.

Lauitor 29966

Heute 15.00 und 20.30 Uhr
Nach der Horror-Sensation
«Willard» kommt jetzt der
Schocker des Jahres

Ben

mit ihm kommen mehr als 4000 Ratten.
Farbfilm. Engl. gespr., d./franz. Text.

Heute 22.45 Uhr: Nachtvorstellung

Wilder Honig

Sechsfilm in Farben, d. gespr., frz./ital. Text.
Zutritt ab 18 Jahren.

Rex 22288

Heute 15.00 und 20.30 Uhr
Ein turbulentes Lustspiel, das
alles auf den Kopf stellt

Einer spinnt immer

Farbfilm mit Gunther Philipp, d. gespr.

Scala 23800

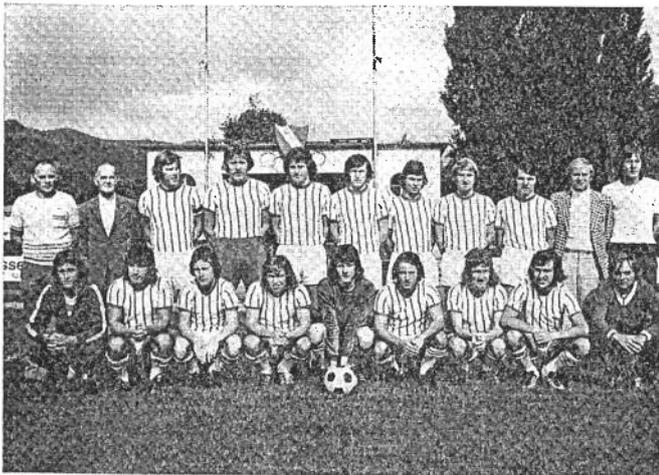
Hitchcock-Film-Festival, 20.15:
Hitchcocks meisterhafte Verfilmung
in Farben
Topaz

Städtli Burg 373353

Täglich 20.30: neuer Lachsleger
mit Heinz Erhardt, Unser
Willi ist der Beste. Nachtvorst.
Freitag und Samstag je 22.40:
Sex-Plonin, Sexdarbfilm. Zutritt ab 18 J.

Sport-Nachrichten

Der jubelnde FC Thun 1898 des Jahres 1973



Hinteres Glied v.l.n.r.: Trainer Raboud, Präsident Bütschi, Stern, R. Schertenleib, Walther, Rohrer, Reber, Müller, Renfer, Spiko-Präsident Kaderli, Tellenbach. Vorderes Glied v.l.n.r.: Gattiker, Gerber, Rychener, Aebersold, Rüfenacht, Jost, Scholl, Rieder und Masseur Bachmann. Auf dem Bild fehlen: Standardhüter Feller, Blatter, Liechti R., Kühni und Porrer. (wüst)



FC Thun Schweizer Meister 1. Liga 1952/53

V.l.n.r.: Präsident Hefti, E. Walther, F. Luder, Bühler, Kropf, Roth, Frischkopf, Aebi, Leoni, Trainer H. Luder, Spiko Scherz; kniend: Masseur Moser, Rothenbühler, Schmeiter, Tellenbach, Bernasconi, Grünig.

Aus dem Klubleben des SK Thun

Nach einjährigem Unterbruch starteten am 14. Juli bei «Meeting des Jeunes» wieder einige Schwimmer in St.-Louis im herrlichen Freibad des «Centre Nautique Pierre de Coubertin». Bei den limitierten Rennen der Jahrgänge 59 bis 62 gab es in den morgendlichen Vorläufen für unsere Jugendlichen insgesamt neun Qualifikationen für die Endläufe am Abend. Zu den Finalisten gehörten Eva Schnidrig (62) über 100 Meter Delphin, 200 m Brust und 100 m Kraul. Karin Hertig und Margrit Scheidegger erreichten ebenfalls über 200 m Brust den Final sowie Marius Frey über die gleiche Distanz und 100 Meter Freistil. Gabriele Krieger qualifizierte sich schliesslich noch über 100 m Delfin und 100 m Freistil.

Eva Schnidrig und Marius Frey konnten sich für ihre Erstplatzierungen mit je zwei Medaillen schmücken. Für Rang 1 bis 3 erhielten alle Schwimmer, auch die Jahrgänge 59 und älter, die am Abend noch über 200 m Brust, 100 m Delphin und Kraul starteten, Urkunden. Ergebnisse:

Damen. 100 m Freistil: 4. Zuber Christine 1:11,3 8. Lauener Marianne 1:17,3. 11. Ramseier Marianne 1:19,9. 13. Vitale Corinna 1:27,7. — 100 Meter Delphin: 2. Zuber Christine 1:22,1. 3. Ramseier Marianne 1:35,9. 5. Lauener Marianne 1:41,6. — 200 m Brust: 1. Lauener Marianne 3:22,7. 2. Vitale Corinna 3:38,8. — 100 m Delphin (60) 2. Krieger Gabriele 1:42,8. (62) 1. Schnidrig Eva 2:03,8. — 100 m Rücken (60): 7. Krieger Gabriele 1:40,1. — 200 m Brust (62): 1. Schnidrig Eva 3:51,5. 2. Hertig Karin 3:51,9. 3. Scheidegger Margrit 4:07,9. — 100 m Freistil (60) 4. Krieger Gabriele 1:21,0. (62) 4. Schnidrig Eva 1:33,5. 5. Scheidegger Margrit 1:58,1. 6. Hertig Karin 1:59,2.

Herren. 100 m Delphin: 3. Aebersold Markus 1:22,2. 7. Keller Martin 1:49,4. — 200 m Brust:

8. Krenger Armin 3:36,4. — 100 m Freistil: 12. Aebersold Markus 1:09,2. 24. Krenger Armin 1:18,5. 25. Keller Martin 1:22,0. — Marius Frey (62) 1. über 200 m Brust in 3:41,1. 1. über 100 m Freistil in 1:23,7. Mit unseren vier schnellsten Mädchen (C. Zuber, M. Lauener, M. Ramseier und Gabriele Krieger) sowie mit Beat de Roche reisten wir zu den

Schweizer Meisterschaften

nach Monthey. Mit den guten Einzelleistungen unserer Mädchen durften wir vollends zufrieden sein, wenn auch kein Finalplatz herauschaute. Dafür gab es einige Bestleistungen (*) und zwei neue Staffelleistungen auf der 50-Meter-Bahn über 4mal 100 m Freistil und 4mal 100 m Vierlagen. Die Qualifikation für den Final gelang aber Beat de Roche in seiner Speziallage über 100 m Brust, nachdem er zuvor bereits eine neue Bestmarke über 100 m Delphin gesetzt hatte. Ergebnisse:

Beat de Roche: 7. über 100 m Brust in 1:17,28. 13. über 100 m Delphin in 1:10,02*. — Christine Zuber: 13. über 200 m Rücken in 2:50,26*. 12. über 100 m Rücken in 1:19,48. 32. über 100 m Freistil in 1:11,61. — Marianne Lauener: 17. über 200 m Rücken in 2:57,26*. 17. über 100 Meter Rücken in 1:22,10*. — Marianne Ramseier: 23. über 200 m Rücken in 3:04,76*. 20. über 100 m Rücken in 1:23,74*. — SKT-Staffelleistungen: 4mal 100 m Freistil in 5:05,09. 4-mal 100 m Vierlagen in 5:42,10.

Klubtreffen in Thun

Zum 3. Mal reiste der VfR Simmern (BRD) nach Thun, zum fünftenmal traf man sich zu einem Klubkampf. Am 3. August wurde eine Schar Jugendlicher, zahlreiche Eltern, Betreuer und Reiselustige vor dem Strandbad Thun, leider in strömendem Regen, in Empfang genommen. Die Gastgeberfamilien, die unsere

Simmerner Freunde in ihre Obhut nahmen, hatten sich ebenfalls eingefunden. Zu einer gemeinsamen Dampferfahrt Thun—Spiez und retour traf man sich bei herrlichem Sonnenschein am Samstagmorgen. Am Nachmittag wurde dann das klare Nass des 50-m-Beckens auf fünf Bahnen beim Wettkampf um den neuen Wanderpokal durchflutet. Bis zum Rennen Nr. 29 lagen unsere Gäste ununterbrochen in Führung, es folgte dann laufend ein wechselseitiger Vorsprung, der jedoch langsam aber sicher durch die SKT-Schwimmer bis zu einem endgültigen Punktessieg von 200:191 ausgebaut wurde. Die Freude unsererseits war natürlich gross, mussten wir doch in den vorangegangenen Treffen bereits drei Niederlagen hinnehmen. Wir hoffen sehr, dass unsere Freunde aus Simmern uns diesen kleinen Triumph gönnen mögen. Sicherlich wird es ihnen das nächste Mal eine Freude sein, zu versuchen, den Pokal zurückzuerobieren. Wir hingegen werden bemüht sein, ihn erfolgreich zu verteidigen.

Am Abend jedoch war alle Rivalität vergessen und «König Freundschaft» herrschte im «Wendels» zwischen jung und alt bei Musik, Tanz, Spiel und «Hokuspokus» mit Heinz Kratzer. Bei herrlichem Sonnenschein wurden in den sonntäglichen Morgenstunden noch vereinmelt kleine Ausflüge unternommen, bis dann am Nachmittag unsere Gäste mit dem für sie gewidmeten, von Herrn Schürch komponierten und auf dem Schwyzer Orgel dargebotenen Marsch «Gruss an Simmern», verabschiedet wurden. sk

Selbst der FC Basel mit Defizit!

Die von 503 Mitgliedern besuchte 80. ordentliche Generalversammlung des FC Basel musste bei Einnahmen von 1.571.592 Franken und Ausgaben von 1.741.924 Franken ein Defizit von 169.952 Franken im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Kenntnis nehmen. Das Vereinsvermögen beläuft sich nun auf 843.434 Franken.

Der Ausgabenüberschuss ist zweifellos auf den merklichen Zuschauerückgang in den Meisterschaftsspielen von durchschnittlich 18.067 auf 12.383 Franken zurückzuführen. Die wesentlichsten Einnahmequellen: Meisterschaftsspiele 1.060.349 Franken, Cupspiele 193.899 Franken, Diverses 205.810 Franken, darunter 42.144 Franken Vergütungen für Spieler-Abgaben an die Nationalmannschaft. Die Ausgaben: Mannschaftskosten und Transfers 902.459 Franken, Matchkosten 357.000 Franken, Billetsteuer 195.000 Franken.

Zu Beginn der ruhig verlaufenen Versammlung wurden die zwei Meisterteams geehrt: Jedes Mitglied des Fanionenteams erhielt einen Fernsehapparat, jeder Spieler der Reserven eine Uhr. Ueberdies wurden die sieben Mitglieder der Klubleitung mit Präsident Felix Musfeld an der Spitze für eine weitere Amtsdauer in ihren Chargen bestätigt.

Turnen

45. Kantonal-bernerische Kunstturnertage in Bern

Die Organisation ist von der Kunstturnervereinigung des Kantons Bern in Zusammenarbeit mit dem Turnverein Matenhof-Weissenbühl übernommen worden. Auf den Sportanlagen «Fischermattli» in Bern werden die zahlreichen Gäste- und Verbandsturnerinnen und Turner am 22./23. September 1973 gute Wettkampfpunkte antreffen.

Optimistischer Box-Trainer

Nussbaums EM-Vorbereitungen

Der Genfer Halbschwergewichtsboxer Eric Nussbaum wird sich auf seinen Europameisterschaftskampf vom 10. September im Empire Pool von Wembley in London gegen den Engländer John Conteh ausschliesslich in seiner Heimatstadt vorbereiten. Unter der Anleitung seines Trainers Georges Burnet obliegt er einem täglichen Training und verfügt über drei Schwergewichtler als Sparringpartner: Die Amateur Nater (Bijl) und Battistini (Genf) sowie den brasilianischen Profi Betulio Bueno. Die Reise nach London wird Nussbaum erst im allerletzten Moment antreten. Durch die seit dem 27. April dauernde Kampfpause könnte der Schweizer unter einigen konditionellen Mängeln leiden, doch glaubt Trainer Burnet, dass der Kampf gegen den Titelverteidiger rechtzeitig beendet sein werde! Im Rahmen der gleichen Veranstaltung begegnen sich im Schwergewicht Europameister Joe Bugner (Gb) und der italienische Meister Bepi Ros in einem Titelkampf.

Schwimmen

Metsch-Dorffet und Jungschwimmgart in Lenk pd. 80 Jungschwimmer aus dem Berner Oberland, dem Mittelland und Emmental sowie den Nachbargebieten kämpften am Metsch-Dorffet und Jungschwimmgart in Lenk in 3 Kategorien um Rang und Punkte. Der Metsch-Dorffet war dank dem guten Wetter ein Erfolg. Jahrgänge 1956 und 1957: 1. Mülhethaler Hansueli (Unterlanggöten) 59,25 Punkte. 2. Rösli Rudolf (Frutigen) 58,25. 3. Zumburn Urs (Unterbach bei Meiringen) 57,75. 4. Wenger Markus (Innetkirchen) 57,50. 5. Beer Bernhard, (Latterbach) 57,00. — Jahrgänge 1958 und 1959: 1. Stalder Rudolf (Langnau) 58,50. 2.

Ballwechsel um Millionen

TV Streit um den Match King gegen Riggs

Um den zweiten «Tennis-Match der Geschlechter» zwischen Billie-Jean King (29) und dem einstigen Wimbledonieger Bobby Riggs (55) ist ein Streit um die Fernsehrechte entstanden, der vom obersten Gerichtshof von Kalifornien entschieden werden soll. In der Tat hat das Columbia Broadcasting System (CBS) Klage gegen die American Broadcasting Company (ABC) eingereicht und das Begehren gestellt, die Begegnung vom 20. September in Houston zu verbieten. Das CBS macht geltend, die TV-Rechte zu gesprochen erhalten zu haben, aber schliesslich von Manager Jerry Perenchio durch das unwahrscheinlich hohe Angebot der ABC in Höhe von 700.000 Dollars (!) doch nicht berücksichtigt worden zu sein.

Dieses Beispiel zeigt, welche Wellen diese zweite Begegnung einer heutigen Spitzenspielerin mit einem einstigen Tennis-Champion wirft (Bobby Riggs hatte bekanntlich Margaret Court hoch mit 6:1, 6:2 im ersten solchen Spiel geschlagen). Aber es sind noch andere Details bekannt. Der gerissene Promoter rechnet im Astrodome von Houston mit ausverkauftem Haus: 46.000 Plätze zu 10 bis 100 Dollars. Dazu sind Reklamesummen in Höhe von 1,35 Mio Dollars im Spiele. Alles für einen einzigen Tennis-Match.

Gäumann Walter (Häutligen) 58,00. 3. Suter Jürg (Basel) 57,75. 4a. Kestenholz Ernst (Häutligen), 4b. Böhren Hans, (Langnau) beide 57,50. — Jahrgänge 1960—1964: 1. Zumburn Bernhard (Unterbach bei Meiringen) 59. 2. Karlen Niklaus (Wiggiswil) 57,75. 3. Luginbühl Hans (Aesch) 57,50. 4. Willener Hans (Sigriswil) 57,25.

Steinstossen: 1. Kienzi W. (Grubenwald) 3,8 m. 2. Schläpfi Martin (Päschenschied/Lenk) 3,56. 3. Müller Hansruedi (St. Stephan) 3,48. 4. Bowe Reinhold (Lenk) 3,47.

Tischtennis

Junioren-Europameisterschaften in Athen

Schweden bei den Herren und die Sowjetunion bei den Damen gingen an den Junioren-Europameisterschaften der Tischtennispieler in Athen als Sieger in den Mannschafts-Wettkämpfen hervor.

Junioren: 1. Schweden. 2. Sowjetunion. 3. BRD. 4. Tschechoslowakei. Ferner: 20. Schweiz. — Juniorinnen: 1. Sowjetunion. 2. Rumänien. 3. Ungarn. 4. Jugoslawien. Ferner: 16. Schweiz.

Golf

Amateur-Meisterschaften in Lausanne

Eine 3:4-Niederlage gegen Craig Francis (Bahamas) setzte es im Final der internationalen Amateur-Golfmeisterschaften der Schweiz in Lausanne für den Titelverteidiger Martin Kessler aus Zumikon ab.

Herren. Viertelfinals: Martin Kessler (Sz) s. John Storjohannsson (Sd) 5:4. Robert Cranston (USA) s. Francis Francis (Bah) 2:1. Craig Francis (Bah) s. John Storjohannsson (Sd) 4:3. José Sousa e Melo (Por) s. Edy Loretan (Sz) 3:2. — Halbfinals: Kessler s. Cranston 2:1. C. Francis s. Sousa e Melo 1 up. — Final: Craig Francis s. Martin Kessler 4:3.

Damen. Halbfinals: Marie-Christine de Werra (Genf) s. Corine Oltramare (Lausanne) 7:6. Jacqueline Stucki (Lausanne) s. Carole Bührle (Zumikon) 3:1. — Final: Marie-Christine de Werra s. Jacqueline Stucki 7:6.

Timo Mäkinen (Fi) gewann mit seinem Beifahrer John Lindon (Gb) auf Ford Escort RS die über 1500 km führende internationale finnische 1000-Seen-Rallye mit Start und Ziel in Jyväskylä.



WIEDEE FUSSBALLWUNGER!?!?!?

Pikantes Auftakt der nationalen Fussballsaison:

Neuling warf den Meister aus dem Ligacup

K. o. für Basel, Zürich und Lausanne

si. Eine Woche vor dem Meisterschaftsstart fachten die Liga-Cupachtelfinals das «Fussballfeber» in der Schweiz mächtig an. Den Usanzen einer Knockout-Konkurrenz entsprechend, strauelten gleich drei hochkotierte Teams: Schweizer Meister Basel schied aus. Als Entschuldigendung kann er die Abwesenheit von Cubillas, Odermatt und Demarmels anführen. Cupholder Zürich blieb im spannungsreichen Stadtrivalenkampf auf der Strecke. Wettkampfech im Penaltyschiessen führte zum ungünstigen Ausgang der Partie. Der dritte prominente Verlierer war Lausanne, ein Team ohne Schwung und Linie. In den acht Spielen waren sicherlich mehr als 28 600 Zuschauer erwartet worden. Die gewitterhafte Atmosphäre am Samstagabend mag viele Fans vom Gang ins Stadion abgehalten haben. Dem Tagesrekord von 10 500 auf dem Letzigrund stand ein Minusrekord im Cornaredo/Lugano mit 700 gegenüber.

Neuenburg Xamax huldigte dem Angriffsschussball par excellence, um Meister Basel in die Knie zu zwingen. Das Rezept hatte Erfolg. Vier Tore hat Basel seit dem Juni 1972 in keinem Meisterschaftsspiel mehr aufgebremst bekommen!

Von den Neuenburger Neu-Acquisitionen trugen Citherlet und Elsig ihr Scherflein zu den



Basel aus dem Liga-Cup ausgeschieden: Basels Torhüter Laufenburger (am Boden) kann für einmal vor dem Xamax-Stürmer Rub (links) retten. Rechts die beiden Baster Rahmen und Ramseier (hinten).

vier Toren bei. Mehr als zweieinhalb Stunden dauerte der Spektakel auf dem Letzigrund. Da auch die Verlängerung von zweimal 15 Minuten keine Entscheidung zwischen Zürich (Torschütze Kuhn auf Foulpentalty) und Grasshoppers (Torschütze Grahn) herbeizuführen vermochte, musste Schiedsrichter Wieland ein Elfmeterschiessen leiten. Grasshoppers verwerteten vier von den fünf Strafzüssen, FCZ nur drei. Lausanne glaubte sich mit dem von Gaby Chapuisat in der 6. Minute erzielten Tor über die Runde retten zu können, doch Biel setzte im Gewitterregen zu einem unerwartet kräftigen Schlusspunkt an. Zweimal traf Renfer ins Netz, einmal vom 11-m-Punkt aus. Nebst Biel qualifizierte sich mit Vevey ein weiterer NLB-Klub für die Viertelfinals vom Dienstag. Vevey schlug Freiburg mit 2:1. Einen glänzenden Eindruck hinterliess Servette beim 2:0-Erfolg über Sion.

Die Viertelfinals

werden bereits 72 Stunden nach der Achtelfinalrunde ausgetragen und bringen zwei NLA-Auseinandersetzungen und zwei Partien Unterklassiger gegen A-Mannschaften:

Lugano - Servette
St. Gallen - Winterthur
Vevey - Grasshoppers
Neuenburg Xamax - Biel.

Keine Formalität!

Herzogenbuchsee - Dürrenast 1:2 (0:1)

Sportplatz Waldacker. — 200 Zuschauer. — Schiedsrichter Utz (Oensingen). — Tore: Wälchli; Schöni (2).

Dürrenast: Lehmann; Reber, Frey, Tschabold, Aebersold; Eschler, Gempeler, Kurt Wittwer; Schöni, Stalder, Gregorini.

-m Wer angenommen hatte, dass die erste Cup-Partie für die Dürrenastler gegen den Zweitligaklub zu einer Formalität würde, musste seine Meinung schon kurz nach Spielbeginn revidieren. Gesamthaft betrachtet allerdings demonstrierten die Thuner aber doch sowohl in technischer wie spielerischer Hinsicht eine gute Klasse Unterschied. Während sich die Unterklassigen mehr mit Einsatz und Härte in den Zweikämpfen hervortaten, aber sehr wenig wirklich durchdachte Aktionen zu bieten hatten, spielten ihre Gegner nach einer allerdings ziemlich langen Anlaufzeit phasenweise deutlich überlegen auf. Sowohl die Verteidigung wie die Mittelfeldschüsse spielten ohne Fehl und Tadel. Wünschenswert wäre ein lauffreies gewesen, dass die Stürmer sich etwas lauffreudiger gezeigt hätten. Lange Zeit wurde die Bälle der Kameraden stehend erwartet.

Nur etwa eine Viertelstunde lang konnten die Gastgeber die Partie leicht überlegen gestalten, wobei nebst Lehmann einmal Tschabold als letzter Retter eingriff und Lehmann einige brenzlige Situationen sicher meisterte. Dann schienen sich die vorerst ziemlich reaktionschwachen Gäste-Stürmer endlich zu finden, und nach einem langen Steilpass Aebersolds auf Gregorini führte dessen Schuss zu einem Abpraller, den Schöni, allerdings mit einer Dosis Glück, verwerten konnte.

Zwei harte Hinterhaltsschüsse Eschlers, die ihr Ziel nur knapp verfehlten, bildeten den Schluss der ersten Halbzeit.

Nach dem Seitenwechsel existierten die Platzherren, abgesehen von gelegentlichen Gegenstössen, die meist früh bei der sattelfestigen Dürrenast-Abwehr blockiert wurden, spielmässig nur noch die Dürrenastler. Die Cornerzahl, welche fast die Zahl 30 erreichte, demonstrierte ihre Überlegenheit in feldmässiger Hinsicht, doch im Abschluss wirkte man meist zu engmaschig, zaghaft, doch musste sich Jordt im Tor der Einheimischen oft gewaltig strecken. Erst 8 Minuten vor Schluss gelang den Dürrenastlern die Siegsicherung durch Schöni, welcher nach einem schwachen Start in der 2. Halbzeit wesentlich spritziger wirkte und dank seinem Fortschritt einen krasen Fehler der gegnerischen Verteidigung ausnützte, indem er mit einem Gewaltsprung eine Rückgabe an den Buchsi-Hüter erlief, diesen austrickte und aus schrägem Winkel einschoss. In der 87. Minute schoss Wälchli aus 25 Metern Distanz etwas glücklich das Anschlussstor.

Baden - Dürrenast

in der nächsten Runde

Die Auslosung der 2. Hauptrunde des Schweizer Cups vom 26. September ergab folgende Paarungen:

Montreux - Folgore Lausanne, Monthey gegen Martigny, St. Maurice - Vernayaz oder Chalais, Assens - Fribourg, Urania gegen Vevey, Collex - Bossy-Etoile Carouge, Beaugard - Bulle, Central gegen Meyrin, St. Prex - Yverdon, Audax gegen Nordstern, Concordia - Le Locle, Delémont - Laufen, Porrentruy - Biel, Binningen - Muttenz, Burgdorf - Aarau, Solothurn - Grenchen, Derendingen gegen König, Villmergen - Langenthal, Rotweiss Bümpliz - Bern, Schöffland gegen Wettingen, Baden - Dürrenast, Buchs gegen Giubiasco, Locarno - Bellinzona, Zug - Kriens, Ponte Tresa - Losone, Emmenbrücke - Mendrisiostar, Brunnen gegen Luzern, Widnau - Uzwil oder Staad gegen Widnau, Adliswil - Juventus, Seebach - Chur, Frauenfeld - Brühl, Blue Stars - Schaffhausen, Rebstein gegen Tössfeld, Allstätten - Young Fellows, Rütli - Gossau.

Der Jubilar nahm frühen Cup-Abschied

Burgdorf - FC Thun 2:1 (2:1)

Neumatt. — 200 Zuschauer. — Sr. Bays (Marly). — Thun ohne Walther (Strafsonntag aus letzter Saison).

FC Thun: Feller; Stern; Aebersold, Gattiker, Rieder; Reber (ab 63. Schertenleib), Gerber, Rychener (ab 75. Jost), Röhrer, Renfer, Scholl. Torschützen: 15. Evangelisti 1:0. 24. Gerber 1:1. 37. Burkhard 2:1.

Während die FCT-Familie an diesem heissen Wochenende im heimatischen Lachen des 75. Geburtstages des Klubs gedachte und dieses Ereignis in schlichtem Rahmen feierte, musste

Blumen, Ehrendamen und Musik: FC Thun jubilierte



Am Freitagabend fand der Festakt zur Jubiläumsfeier 75 Jahre FC Thun im grossen Festzelt statt. Auf unserem Bild erkennt man: OK-Präsident Hans Weber (rechts) und Gemeinderat Hans Luder, mit Ehrendame (Bericht folgt).

die erste Mannschaft in Burgdorf zum ersten Cupspiel der neuen Saison antreten und schied prompt gegen den einheimischen Zweitligaklub aus der K.-o.-Konkurrenz aus. Die Thuner haben das Spiel in der ersten Halbzeit verloren, wo sie einfach nicht auf Touren kamen, zu kompliziert vorgingen und in allen Belangen schlecht aussahen. Als man sich in der zweiten Hälfte — bei immer noch brütender Hitze — eines besseren besann und das Mittelfeld schneller hinter sich liess, machten die Gastgeber nach hinten taktisch geschickt «das Loch

Der richtige Toto-Tip

Biel - Lausanne 2:1
Lugano - Grenchen 3:0
Neuenburg Xamax - Basel 4:1
St. Gallen - Mendrisiostar 2:0
Sion - Servette 0:2
Vevey - Fribourg 2:1
Winterthur - Luzern 1:0
Zürich - Grasshoppers 1:1
(3:4 nach Penalty-Schiessen)
Bayern München - Düsseldorf 3:1
MSV Duisburg - Hannover 1:1
Hamburger SV - Hertha Berlin 0:2
Kaiserslautern - Werder Bremen 2:2
VfB Stuttgart - Schalke 3:0

Sport-Toto

Die Toto-Gewinnkolonne lautet: 1 1 1, 1 2 1, 1 x 1, x 2 x 1. — Im 31. Wettbewerb beträgt die Gesamtgewinnsumme Fr. 163 897.—.

zu». Nun trat das alte Uebel bei den Thunern wiederum zutage: man verstand es nicht, die verstärkte Abwehr aufzubrechen und die herausgespielten Skoremöglichkeiten wurden durch die Stürmer in Ermangelung von Reaktionsvermögen und Entschlossenheit nicht ausgenützt. Gute Momente wechselten mit weniger guten ab, wobei auch die Burgdorfer immer wieder gefährlich vor dem Thuner Tor aufkrenzten. In der 44. Minute verzeichneten die Emmentaler einen Lattenschuss, während kurz vorher Renfer die wohl beste Chance für die Oberländer aussliess. Der Sieg der Burgdorfer ist verdient. Sie wirkten gefährlicher und vor allem entschlossener.

Punktabzug für Sampdoria Genua

Der italienische Serie-A-Verein Sampdoria Genua muss die nächste Saison mit drei Minuspunkten in Angriff nehmen. Grund für dieses Urteil der Disziplinarkommission des Verbandes war der Versuch des Sampdoria-Präsidenten, in der letzten Runde der vergangenen Saison Atalanta Bergamo mit einer Prämie von 20 Mio Lire (rund 100 000 Franken) zu einem Sieg über Lanerossi Vicenza bewegt zu haben, was die Pläne der Genueser zur Rettung vor dem Abstieg entscheidend begünstigt hätte. Atalanta verlor aber 0:2, Sampdoria blieb der Serie A dank einem sehr überraschenden Auswärts-1:0 gegen Torino erhalten und dennoch kam die Sache später an die Öffentlichkeit.

Nächstes Wochenende

Nationalliga A

Chaux-de-Fonds - Chiasso
Chênôis - Basel
Grasshoppers - Xamax
Lausanne - Servette
Lugano - Sion
Winterthur - St. Gallen
Young Boys - Zürich

Nationalliga B

Aarau - Grenchen
Biel - Young Fellows
Etoile Carouge - Vevey
Luzern - Tössfeld
Martigny - Bellinzona
Mendrisio - Fribourg
Nordstern - Wettingen

Dem FC Thun zum 75.

Ueber das Wochenende hat der FC Thun sein 75jähriges Bestehen gefeiert. Am Freitagabend fand in der Festhalle der Jubiläumsakt statt. Am Samstag folgte ein grosser Unterhaltungsabend und am Sonntag war nochmals bunte Unterhaltung. Wir kommen morgen auf diese Anlässe zurück.

Genau so wie der Lebensweg eines jeden Menschen getunden ist und über Höhen und Tiefen verläuft, ab und zu vielleicht mit besonderen Marksteinen gekennzeichnet, so ähnlich verläuft die Geschichte eines Vereines. In dieser widerspiegeln sich die Hochs und Tiefs, im Industriejargon Krisen und Hochkonjunktur geheissen. Diesen ehernen Gesetzen kann sich auch der Sport nicht entziehen. Nur dass sich hier die Krisen weniger voraussehen lassen. Ein Sportverein, besonders ein Fussballklub der oberen Ligen, steht oder fällt mit dem Erfolg. Dass es aber ein Vielfaches schwerer ist, sich zuoberst auf der Erfolgskleiter zu halten als diese langsam zu erklimmen, ist eine alte Tatsache. So ist denn ein Klubleben ein fortwährendes Auf und Ab, ein stetes Neubeginnen in sich überwindenden Entwicklungsphasen, die auch der Sport zu durchlaufen hat. In unserer raschlebigen und nichtern-kommerzialisierten Welt droht aber jedermann der Schiffbruch, wenn nebst dem Geld nicht auch der Geist wieder zu seinem angestammten Recht kommt.

Der Fussballklub Thun ist eben ein Menschenleben ab geworden. Das ist für einen Verein kein Greisenalter. Im Vergleich etwa zu Gesangsvereinen, Schützengesellschaften, Turn- und Musikvereinen befindet sich der FC Thun 1898 jetzt im besten Mannesalter. Er sollte deshalb die gegenwärtigen «dürren Jahre» genauso überleben können wie die früheren ähnlichen oder gar noch schlimmeren Zeiten. Weil nun einmal ein gesundes Vereinsleben zur lebendigen Struktur unserer Dörfer und Städte gehört, sollte aber das Erlebnis der Gemeinschaft, wie es nur im Zusammenschluss von Gleichgesinnten gedeihen kann, wieder vermehrt in den Vordergrund gestellt werden. Es sollte aus der «Reformation» der heutigen Gesellschaftsstruktur unbeschadet hervorgehen können. Waren nicht auch die mutigen Jünglinge, welche vor 75 Jahren im «Bayerischen Hof» am Berner Tor den Fussballklub Thun aus der Taufe gehoben haben, Reformatoren, ja Auflehnung gegen das damalige «Establishment»? Hatten sie sich nicht allerlei Anfeindungen ausgesetzt, weil der Sport — und ganz besonders Fussball — damals noch weit davon entfernt war, gesellschaftsfähig zu sein? Das bürgerliche Wohlfahrts-Idol hiess damals Arbeit und Produktion; Spiel und Sport wurde nur von Aussenseitern — heute würde man sagen Progressiven — betrieben. Das Fussballspiel fasste aber in Thun den noch rasch Fuss, seine Anhänger wurde immer grösser, immer breitere Volksschichten liessen sich von dem faszinierenden Bewegungsspiel begeistern. Neue Klubgründungen erfolgten und heute hat der Fussballsport den Platz eingenommen, der ihm zweifellos zufällt: den Königsthron.

Die Vollendung des 75. Lebensjahres ist sicher Grund genug, in Form eines Festes einen kurzen Marschhalt einzuschalten, um nach der Verschnaupause gestärkt auf dem eingetragenen Weg weiterzuschreiten. Ein solches Jubiläum ist aber auch Anlass, kurz Rückschau zu halten auf das Geleistete und Verpasste, auf das Schöne und weniger Erfreuliche. Wir haben in dieser Zeitung die bedeutendsten Marksteine des FC Thun bereits skizziert, und Hans Luder hat am Freitagabend in seiner markanten Rede einige weitere in Erinnerung gerufen. Dankbar gedachte man am Festakt in allen gehaltenen Reden der Gründer, allen Spielern und Offiziellen, die je die Farben des FC Thun getragen haben, die in klubinternen Krisen wie politischen und wirtschaftlichen Wirren immer klaren Kopf behielten und bei der Stange blieben, die durch ungenutzten Einsatz und grosse persönliche Opferbereitschaft dafür besorgt waren, dass wir im Jahre 1973 überhaupt noch einen FC Thun haben. Manch einer unter den anwesenden Schülern und Junioren hatte vielleicht für gewisse Reminiscenzen aus der Klubgeschichte nur ein Lächeln übrig. Manches ist eben heute anders geworden. Unverändert Gültigkeit über alle Jahrzehnte hat jedoch das Rezept des Erfolges: Wille, Ausdauer, Kameradschaft und die Bereitschaft, auf vieles zu verzichten.

Wie wird es morgen sein? Sie, denen die Zukunft gehört, die Junioren, waren dabei, haben den 75. Geburtstag des FC Thun miterlebt. Durch die heutige Generation haben sie von den Hoffnungen, die man in sie setzt, vernommen. Sie sind die eigentlichen «Kalorien» des Vereins, ohne die ein Fussballklub kaum existieren, geschweige denn florieren kann. Uebermorgen schon sind sie am Ball und können dafür sorgen, dass die rotweisse Fahne in Zukunft wieder kräftiger im Thunerseewind flattert und unserem Stadtklub den rechten Weg weist. Das «Thuner Tagblatt» schliesst hier die zahlreich Gratulanten an und wünscht dem FC Thun für die nächsten 25 Jahre viel Erfolg, allen Mitgliedern viele frohe Stunden im Kreise guter Kameraden. pf.



Tage der Besinnung und Neuorientierung



Die «alte Garde»

Auf dem Bild sind v. l. n. r. unter anderen zu erkennen: Willy Tschabold, Dölf Osterwalder, Fritz Häjeli, Ernst Ryser, Hans Luviger, Robert Sutter und rechts aussen Ernst Hägi. (Foto W. Guldinmann)

-ho- Die «Thuner Fussballwoche» ist vorbei, rund um das Stadion Lachen ist es wieder stiller geworden, das Dürrenast-Quartier wird wieder seine gewohnte Nachtruhe finden. Das Fest, das insbesondere auch dazu diente, etwas Betriebskapital zu beschaffen, ist gelaufen. Ob und wieviel dies gelungen ist, wird sich erst in einigen Wochen zeigen.

Zahlreiche Gäste an der offiziellen Feier

Begannen die Festivitäten auf dem grünen Rasen bereits am Dienstag mit einer Freundschafts- und Jubiläumspartie gegen die Young Boys, so war das Wochenende speziell der Unterhaltung gewidmet. Der Freitagabend war der offiziellen Feier mit Bankett vorbehalten. Zu dieser hatten sich in der Festhalle um die 300 Delegierte und Gäste eingefunden. An der Spitze der Delegationen befreundeter Klubs stand diejenige des FC Basel. Die Thuner Behörden liessen sich durch Stadtpräsident Eggenberg sowie die Gemeinderäte Lerch, Hebeisen und Luder vertreten. OK-Präsident und Ehrenmitglied Hans Weber, alt Nationalrat, hiess die Festgemeinde willkommen und richtete einen speziellen Dank an die Funktionäre. Er betonte, es möge vielleicht nach Egoismus aussehen, wenn man sage, dass das Jubiläum dazu diene, Betriebskapital zu verschaffen.

Vielbeachtete Festrede

Bei Fussballfeiern und Kennern braucht Ehrenmitglied und Gemeinderat Hans Luder wohl nicht mehr besonders vorgelobt zu werden. Er, der jahrelange Kämpfer, war es denn auch, der die Festansprache hielt. Hans Luder zog in Form eines kritischen, aber mit den notwendigen Dosis trafen Humor gewürzten Rückblicks Bilanz und gab auch einige absolut ernstzunehmende Gedanken mit auf den Weg. Er rief insbesondere die junge Generation dazu auf, sich ganz für das Wohl des Vereins einzusetzen. Ein Rückblick sei gleichbedeutend wie die Sprossen einer Leiter, an welchen man in die Vergangenheit hinuntersteigen könne, um aus den zurückliegend gemachten Erfahrungen den Weg und das Ziel für die Zukunft abzustecken.

Wärsch nid ufichtigte ...

Hans Luder betonte ferner, dass es auf keinen Fall mehr so sein sollte, wie damals, als nur noch gerade die engsten Verwandten ein Spiel besuchten und die Matchgelder mit einem Hut «gesammelt» wurden. «Wärsch nid ufichtigte, wärsch nid abigfalle», sagte ein Sprichwort; nun, der FC Thun sei nun oben «abigfalle», er könne aber auch wieder «ufichtigte». Dieser Weg aber sei lang, doch mit den Vorsätzen wie Arbeit, Einsatz, Schweiss und Entbehrung lasse sich etwas erreichen. «Geld macht nicht glücklich, aber es tut enorm beruhigen» stellte der Redner fest. Es sei keine Investition zu gross, um eine gezielte Juniorenförderung aufzuziehen, doch müsse man zuerst natürlich Leute haben, welche dann auch ausbilden können. Der Redner rief den Verantwortlichen zu: «Holt die Buben und bildet sie aus». Er stellte die Rechnung auf, wenn von 100 Schülern 70 Junioren werden, und davon 40 Aktive und jedes Jahr nur 4 reif werden für die Mannschaft, dann habe man schon viel erreicht. Das Jubiläum sei auch Anlass der Besinnung

und allgemeinen Neuorientierung. Es sei manchmal sein Wunsch, dass über alle momentanen Schwierigkeiten hinweggesehen der Zustand von 1955 zurückkomme, wo man 160 000 Franken Einnahmen verzeichnete und der Stadt Thun immerhin 15 000 Franken Billetteinsteuern abliederte. Es gelte jetzt einfach, mit Mut, Kraft und Zuversicht in die Zukunft zu schreiben. Mit dem Schlachtruf: «Manne i d'Hose für die nächste 25 Jahr, Hopp Thun» fand die vielbeachtete Ansprache ihren Schluss.

Der Dank des Ehrenpräsidenten

Ehrenpräsident Fritz Luder richtete seinen Dank an alle, die irgendwann und in irgendeiner Form in diesen 75 Jahren etwas für den FC Thun leisteten. Er verdankte auch die Leistungen aller bisherigen Spieler und Trainer sowie den zurzeit amtierenden. Fritz Luder gedachte ferner aller, welche im Laufe der Zeit in die Grosse Armee aberufen wurden. Die Stadtmusik Thun unterstrich das Gedenken mit dem Marsch: «Ich hatt' einen Kameraden». Fritz Luder gab aber auch ein Versprechen ab, nämlich dasjenige, dass die Stadtmusik Thun in kompletter Formation am Bahnhof Thun stehen werde, wenn der FC Thun wieder in die Nationalliga B aufsteige ...

Eine Vielzahl von Gratulanten

Diese stellten sich in einer Enekerkolonne ein, um ihr Präsent zu überreichen. Es waren über 20 Vertreter von Vereinen und Organisationen, welche dem FC Thun in dieser Form den Gruss zum Jubiläum überbrachten. Es dürfte dies auch Zeugnis dessen sein, dass der FC Thun sich nach wie vor einer grossen Beliebtheit erfreut. Uebrigens haben auch die Thuner Behörden einen «Jubiläumssatz» gesprochen, welchen Hans Luder zusammen mit den Grüßen und Wünschen des Gemeinderates überbrachte (Nachträglich wurde auch dem FC Lerchenfeld noch ein Betrag zugesprochen). Jubiläumspräsident Willy Bütschi konnte nun ein vielfaches Dankeschön weitergeben und versprach, dass man das Schiff des FC Thun wieder vollends instandstellen werde, damit es zu neuen Taten und Abenteuern in See stechen könne. Er vertraue ganz der «prima Juniorenabteilung» des FC Thun, deshalb gelte die Losung: «Bahn frei für die kommende Generation». Die Stadtmusik Thun doppelte mit dem Marsch «Anker hoch» nach.



Ehrenmitglied Walter Urfer (rechts) unterhält sich mit FCT-Präsident Willy Bütschi.

The Five Friends «rissen» den Abend

pf. Der grosse Gala-Abend am Samstag wurde leider eingeleitet durch ein heftiges Gewitter, was wahrscheinlich einige Auswärtige vom Besuche abhielt. Immerhin war die 1600 Plätze fassende Festhütte zu zwei Dritteln besetzt, als Unterhaltungskomitee-Präsident Oswald von Allmen den Abend mit der Begrüssung eröffnete. Nach einer Kostprobe des Moonlight-Sextetts aus Thun wickelten sich die Produktionen in rascher Folge ab. Konnte man sich beim ersten Auftritt der «Rubanis» am kleinsten und allerkleinsten Artistennachwuchs erfreuen, verblüffte der Vater in der zweiten Nummer als Equilibrist mit dem Marsch über Champagnerflaschen, frei balancierend auf einer Leiter. Als kopfstehender Präzisions-Schnellfeuerschütze mit Tischtennisbällen verblüffte Misco, Mund als Visier und Lauf benützend. Weniger Anklang fand seine altbekannte Tollernummer und auch Conférencier «Manello» aus Bern scheint viel von seiner Form der frühen sechziger Jahre entfernt und eindeutig auf dem absteigenden Ast zu sein. Oder war es einfach eine Formkrise? Wir sähen ihn lieber nur noch als Zauberkünstler. Bei seinen ordinären Sprüchen verziehen heute kaum mehr Kinder im Pubertätsalter eine Miene. Seine Witze sind ganz einfach «abgedroschen». Zum Glück gabs ja noch die «Five Friends»! Die Musical-Show der 5 Berner war ein einziges Feuerwerk von spritzigen Einfällen und Parodien, von Dynamik und Komik zugleich, vorgelesen mit professioneller Sicherheit. Sie allein rechtfertigten schon das Eintrittsgeld, wie auch die rhythmisch hervorragende gebotene, wirklich abwechslungsreiche Tanzmusik des Moonlight-Sextetts.

Am Sonntagmorgen trafen sich viele ehemalige und heutige Spieler, Freunde und Funktionäre des FC Thun 1898 im Festzelt bei einem willkommnen Frühstüchchen. Dass dabei mancher Fussball «zerfetzt» worden ist, liegt auf der Hand.

Die grosse Hitze bzw. die Konkurrenz des Sees hat sich dann am Nachmittag auf den Besuch des Programms ausgewirkt. Die Hitzebeständigen und Freunde des Jodelgesanges jedoch applaudierten kräftig die Lieder des Jodelklubs «Edelweiss» und am Abend — bei Gratiseintritt — die rassigen Vorträge der Feldmusik Strättligen. Während die Organisatoren mit ihren vielen Helfern um 23 Uhr sicher froh waren, die Festwoche hinter sich zu wissen, hätte es das Jungvolk — unersättlich und nicht müde werdend — noch lange mit dem Moonlight-Sextett ausgehalten.

Man dankt

-ho- Es wäre ein Ding der Unmöglichkeit, wollte man alle die Helfenden und Helfer einzeln aufzählen, welche zum guten Gelingen, des Jubiläums in irgendeiner Form beigetragen haben. Es waren so viele eifrige Hände am Werk, dass nicht einmal das OK die genaue Zahl weiss. All diejenigen, welche an dieser Stelle nicht namentlich aufgeführt werden können, werden deshalb um Verständnis gebeten. Auch sie können des Dankes gewiss ein. Ein dreifaches Dankeschön geht ganz speziell an: — die Stadtmusik Thun, die Feldmusik Strättligen und den Jodelklub Edelweiss, welche alle ihre sonst bei solchen Auftritten übliche Gage schenkten; — die 15 Senioren und die 15 Mann des FC Lerchenfeld, welche die grosse Festhalle vollkommen aus eigener Kraft aufstellten; — die Bevölkerung, welche — wenn auch mit Murren — die Unannehmlichkeiten in Kauf nahm und damit Verständnis für die Feierlichkeiten zeigte; — alle Vereine, Institutionen und Organisationen.

Ein Gedicht für den Jubilar

-ho- Wie sehr sich auch die «alten Kameraden» noch um das Wohlergehen des Vereins und um das Geschehen innerhalb des Klubs interessieren, zeigt wohl am eindrucklichsten das Beispiel von Hans Bohren. Der heute über 80jährige ehemalige aktive Spieler hat aus Anlass des Jubiläums ein Gedicht verfasst, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Zum Jubiläum

Ich wünsch euch heut zu eurem Fest,
— das aller Best,
und als Begleit', «en miniature»,
symbolisch eine kleine Stütze;
denn was dem FC immer fehlt,
ist doch das liebe Geld.
Doch meines Erachtens ist es wichtiger,
und für die Zukunft wohl auch richtiger,
wenn Kameradschaft gut floriert
und im Klub 's gut harmoniert.
Was jedem FC gut ansteht,
wenn er das Spielen gut versteht,
die Meisterschaft muss Punkte bringen
wenn die Zukunft soll gelingen;
die Spieler müssen sich befliessen
und mehr Tore schiessen.
Wenn ihr diesen Rat befolgt,
glücklich auch die Saison rollt.

(Dem Gedicht lagen 100 Franken bei, zweifellos eine anerkennenswerte Geste.)

Thuner Tagblatt

Thun, Dienstag, den 14. August 1973
Siebenundneunzigster Jahrgang

Diebstähle im Strandbad

-l. Die Langfingerzunft scheint in diesem Jahr im Strandbad aktiv zu sein. «Unheimlich, was heuer gestohlen wird, es ist bald eine Schande für unser Bad», meinte Chefkasstererin Feuz. Betspielsweise werden abgeschlossene Kleiderkästen aufgebrochen, von nicht abgeschlossenen gar nicht zu reden. Auch letzten Freitag waren wiederum samhaltige Beträge, Uhren und andere Wertgegenstände entwendet worden. Allerdings machen hier auch die Badegäste einen Fehler: ins Strandbad nimmt man nur das allernötigste Geld mit. Grössere Beträge und Wertgegenstände können in einem Wertsachenfach bei der Kasse deponiert werden; es stehen 45 Stück zur Verfügung; Gebühr 50 Rappen. Das Schlüsseldepot von 4 Franken gibt es ja wieder zurück. «Komisch, dass eigentlich nie jemand etwas Verdächtiges wahrnimmt», meinte ein Bestohler.

nen, welche ein Präsent, einen Gruss oder Glückwünsche überbrachten; — die Beamten der Stadtpolizei für den Einsatz und damit die zusätzliche Belastung während des Jubiläums; — die Zuschauer, welche — wenn auch nicht in grossen Scharen — den Weg ins Stadion zu den Jubiläumsspielen fanden; — alle Firmen und Geschäfte sowie Gönner und Freunde, welche die Herausgabe der Festschrift ermöglichten; — die Angestellten der Licht- und Wasserwerke für die Installationen sowie dem Zivilschutz für die Zurverfügungstellung des Toilettenwagens.



Fussball erhält jung: Samuel Bohren (rechts) spielte schon 1916 in der I. Mannschaft des FC Thun. (Fotos W. Guldinmann)

Neue Gottesdienstform

Allenthalben werden Anregungen zu neueren Gottesdienstformen gemacht. Dass diese Anregungen aufgenommen werden, sind ein Ausdruck für die Beweglichkeit kirchlicher Arbeit, auch in der pluralistischen Gesellschaft den kirchlichen Auftrag zu erfüllen. Neben dem traditionellen Sonntagsgottesdienst, der noch immer seine dominierende Stellung behauptet, sind auch die Kirchengemeinde Thun-Stadt einen anders gestalteten Gottesdienst an. Jeweils am zweiten Dienstag jeden Monats findet in der Kapelle des Kirchengemeindehauses Frutigenstrasse um 19.45 Uhr bis 20.15 Uhr ein liturgischer Gottesdienst statt. Er ist vor allem geprägt durch die Mitwirkung der Kantorei. Die Kirchengemeinde Thun-Stadt möchte damit nicht nur dem immer wieder geäußerten Wunsch nach einem Wohengottesdienst nachkommen, sondern ebenso auch jene Gemeindeglieder ansprechen, die zum traditionellen Gottesdienst keinen Zugang mehr finden. R. M.

Kleine Zeitung

Neues Holz aus Afrika. Die Elfenbeinküste, Afrikas grösster Holzlieferant, sieht die Beside seiner bekanntesten Holzarten auf die Dauer gefährdet, weil bestimmte Sorten, in Mode gekommen, immer öfter verlangt werden und der Waldbestand sich dadurch lichtet. Deshalb wurde auf einer internationalen Fachkonferenz in Abidjan beschlossen, neben den bisher bevorzugten auch andere — wie Daboma, Kotiba, Bilinga — zu verarbeiten.

Test. In der Abteilung für Anglerzubehör eines grossen französischen Warenhauses ist ein Schild mit folgender Aufschrift angebracht: «Wenn Sie nicht genügend Geduld aufbringen, um zehn Minuten auf einen unserer Verkäufer zu warten, suchen Sie sich lieber ein anderes Hobby: Sie werden nie ein anständiger Angler werden ...»

was + wo heute

Werktagsgottesdienst: 19.45 bis 20.15 Uhr, Kapelle des Kirchengemeindehauses Frutigenstrasse. Mitwirkung der Thuner Kantorei.

Versammlung der Bürgerpartei Thun, 20 Uhr, Restaurant Alpenblick: «Das neue Mietrecht».

Das waren noch Zeiten! – Oder wie der Hofer Pole trotz Verbot zum Fussballspielen kam

Am Rando des FCT-Jubiläums aufgeschnappt

-ho- Bereits am Freitagabend zur offiziellen Feier hatten sich einige der ehemals und auch heute noch bekannten Gesichter des Thuner Fussballs in der Festhalle eingefunden. Da waren etwa die beiden Ex-Trainer Alfred «Coppi» Beck und Hermann Csischek, da war ein Dolf Osterwalder oder ein Hans Bohren, da war auch ein Heinz Schneider und ein Oskar Huber. Viele von ihnen trafen sich auch am Sonntagvormittag nochmals zu einem gemütlichen Frühschoppen in der Festhalle (viele sprachen allerdings von einem «Frühliter»). Am Tisch sass auch Walter Urfer; er war gerne bereit, dem «Thuner Tagblatt» einige Fragen zu beantworten.

TT: «Walter Urfer, Sie sind ja 1895 geboren, wann kamen Sie zum FC Thun?»

WU: «Im Jahre 1912 trat ich als Aktiver dem Verein bei. Ich war immer Goalie und war auch jahrelanger Speaker und Vorstandsmitglied.»

TT: «Welches war Ihr persönlicher Höhepunkt während Ihrer aktiven Zeit beim FC Thun?»

WU: «Da brauche ich nicht lange nachzudenken, das war das Oster-Turnier im Jahre 1916 in Luzern. Es waren 16 Mannschaften beteiligt und Thun kam in den Final, wo es Luzern mit 5:2 Toren kloppte und damit Turnier-Sieger wurde.»

TT: «Hatten Sie auch ein Erlebnis, das Ihnen noch in bester Erinnerung ist?»

WU: «Allerdings, eines, das mich sogar immer noch plagt. Es war vor einem Match gegen die Young Boys. Beim Einspielen verletzte mich ein anderer Spieler und es war fürchterlich, mit einem geschwollenen Fuss zu spielen. Nun, seitdem habe ich einfach diesen «Fussballer-Nagel».

TT: «Was ist Ihnen sonst noch in bester Erinnerung geblieben?»

WU: «Da ist einmal die Tatsache, dass wir die Goals immer selber aufzustellen hatten und auch die Wäsche selber wuschen, sowie die Schuhe selber kauften. In den Goals selber gab es damals noch keine Netze, so kam es etwa vor, dass der Schiedsrichter, wenn er nicht ganz sicher war, den Goalie fragen kam, ob der Ball drin gewesen sei.

Da ist aber noch ein anderes Erlebnis. Der Hofer Pole hatte von seinen Eltern Verbot, das Fussballspiel auszuüben. So hatte er eben seine Sachen bei mir versteckt. Wenn wir dann einen Match hatten, musste ich zu seinen Eltern, um zu fragen, ob der Pole mit mir in den Wald kommen könne. Dazu sagten sie selbstverständlich ja, und dann gingen wir halt eben an einen Match nach Bern oder sonstwo!»

TT: «Wie verglichen Sie den Fussball damals und heute?»

WU: «Die taktische Anlage ist heute viel aus-

geprägter. Man hatte einfach früher viel mehr auf Kondition trainiert.»

TT: «Was betrachten Sie persönlich für die Zukunft des FC Thun als das Wichtigste?»

WU: «Da ist einmal die Kameradschaft und das unbedingte Vertrauen von einem zum andern. Dann einfach blindes Vertrauen zum Trainer. Und das Publikum sollte wiederum vermehrt mitmachen und der Mannschaft ebenfalls Vertrauen schenken. Die Spieler spielen vor einer grossen Zuschauerkulisse ganz bestimmt besser. Nur eben, was nützt schon ein Heimvorteil, wenn die Zuschauer wie tote Mäuse auf den Bänken sitzen? Ich habe schon oftmals versucht, ein Hopp Thun anzustimmen, aber das geht so zwei- dreimal und dann ist es wieder ruhi.»

TT: «Nun, Walter Urfer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und hoffen mit Ihnen, dass Sie noch lange die Spiele des FC Thun verfolgen können und auch die Leute finden werden, welche mit Ihnen die Spieler anfeuern.»

Kameradschaft — ein Wort, das bei Gesprächen der «alten Garde» immer wieder auftaucht. Kameradschaft wurde damals gross geschrieben und sie ist auch heute wichtiger denn je. In diesem Sinne äusserte sich auch Ehrenmitglied Willy Tschabold: «Es wäre mein Wunsch für die Zukunft des FC Thun, dass vermehrt Kameradschaft durch Geselligkeit gepflegt würde, dies allerdings, und das möchte ich doch betonen, ohne dass damit das Training vernachlässigt wird.»

FC Steffisburg:

Respekt vor der Konkurrenz

Fussballerisch gesehen bleiben die Steffisburger ihrem Publikum etwas schuldig, nämlich den Fans 2.-Liga-Kost zu servieren. Die Steffisburger gehören in der Gruppe 2 der 3. Liga zwar nicht zum alten Eisen, aber zum eisernen Bestand. Darauf kann man zwar einerseits stolz sein. Auf der anderen Seite täte natürlich eine «Luftveränderung» vor allem dem Publikum gut. Dieses wäre nämlich zweifellos «da», wenn einmal der grosse Wurf in die zweitöchste Amateurklasse gelingen könnte. Aus dieser Sicht gesehen wäre der FC Steffisburg schon längst reif für einen Aufstieg. Ob aber dafür auch die spielerischen Fähigkeiten vorhanden wären, darüber scheiden sich in Steffisburg die Geister.

Tatsächlich haben die Grünweissen in der vergangenen Saison lange Zeit ganz vorne mitgemixt. Aber auch bei der Konkurrenz stellten man nachträglich fest: «Diesmal wäre es soo ...



Erich Reimer, Trainer: «Mitmischen».

leicht gewesen, den Titel zu erringen! In der Rückrunde kam dann plötzlich ein spielerischer Einbruch. Des Rätsels Lösung war ganz klar; zu viele Verletzungen vertrat ein Klub wie der FC Steffisburg nicht. Abgesehen davon wurde genau gleich hart trainiert. Es mag sein, dass man viel zu früh die Flinte ins Korn geworfen hat. Nachträglich musste man feststellen, dass sich auch im Endspurt immer wieder neue Chancen ergeben haben. Zufrieden mit dem 2. Rang? Natürlich nicht, denn nach der glänzend verlaufenen Vorrunde lag doch einiges mehr drin.

Nun, im Fussball können immer wieder neue Anläufe genommen werden. Aber man gibt sich in Prognosen zurückhaltender als auch schon: «Als Ziel hat Trainer Erich Reimer einen guten Platz ins Auge gefasst: «Wir möchten möglichst mitmischen.»

Am 19. August in Büren an der Aare:

Kein klarer Favorit für das Kantonalschwingfest

Es nimmt kein Ende mit Rücktritten oder unfallbedingten Ausfällen innerhalb der Berner Elite: An den Gerholosweltmeisterschaften in Schweden erwischte es Hans Stucki im Final des Greco-Ringens. Im Kampf gegen den Russen und die Goldmedaille brach er sich den Hüftknochen und kann bestenfalls nächstes Jahr mitmachen. Auch im Freistilringen holte sich Hans die Silbermedaille. Es ist natürlich besonders schade, dass das diesjährige Kantonalschwingfest ohne den Vorjahressieger in Szene gehen muss.

Wie stark ist die Berner Spitze noch ohne das Dreigestirn Hunsperger, Uhlmann und Stucki? David Roschi versucht mit den vielfältigen Tücken des Schwingerkönigtums fertigzuwerden. Ein Plus für ihn ist sicher, dass er ein Mann der grossen Feste ist. Zwei solche stehen noch bevor: das Kantonalschwingfest in Büren und der Kampf der Giganten in Kilchberg am Zürichsee. Seine vielseitige Technik ermangelt in letzter Zeit des Druckes, die Züge werden angesetzt, führen aber nicht immer zum Ziel. Das aber kann sich ändern, vielleicht schon in Büren.

Sicher haben sich auch Hans Kopp, Res Rüfenacht und Res Jost einiges vorgenommen. Sie wollen beweisen, dass sie fähig sind, entstandene Lücken auszufüllen — und sie sind es. Erfreulich wäre, wenn ihr resoluter Angriffsgeist auch gegen allerstärkste Gegner zum Erfolg gelangen würde. Der unverwundliche Peter Gasser wird gewiss nicht geschont werden und gegen einen oder zwei starke Gäste zum Einsatz kommen. Alfred Fankhauser, Ueli Stucki, Johann Lüthi und Christian Zürcher sind weitere gute Leute im Aufgebot der Oberaargauer. Das Comeback von Christian Eggler ist in dieser Saison angesichts des Verlustes absoluter Spitzenleute besonders bedeutsam. Brönnimann, der ihn auf dem Gurten im Schlussgang besiegte, hat eine vorübergehende Krise überwunden. Zingg, Glauser, Kammer, Schütz, Stucki, Tschannen und Schmid sind gute Kämpfer. Hans Studers erster Einsatz in diesem Sommer ist geplant, möglicherweise eine etwas riskante Sache.

Walter Blatter legt nicht die gewohnte Beständigkeit an den Tag (es wird behauptet dies hänge mit seiner kürzlichen Heirat zusammen). Mit Leuenberger, Schlichter und Kurt Zürcher ist weiteres Erben der Schwingerkönige da. Peter von Weissenfluh hinterliess auf dem Brünig einen hervorragenden Eindruck. Er braucht nur ein Quentchen Glück mit der Einteilung, um ganz vorne zu landen. Schürz, Hiltbrand, Seiler, Brunner, Reusser und Flück sind weitere Oberländer Aspiranten auf den Kranz. Der durchführende Verband, das Seeland, hat die stärkste Waffe die Gebrüder Burgdorfer. Ueli, der jüngere der beiden, siegte bekanntlich überraschend am Seeländischen in Walperswil. Die beiden lassen noch etwas Konstanz vermissen, was auch für Weber und Streit gilt. André Röhlsberger wird versuchen, dem Jura wie schon letztes Jahr wenigstens einen Kranz zu sichern.

8 starke Gästeschwinger aus den übrigen Verbänden

Die Gäste geben dem Fest die unentbehrliche Spannung und Würze, die der Zuschauer heute geboten haben will. Kein einziger der anwesenden Berner kann behaupten, den 35

Der neue Trainer ist ein Fussballer von Rasse, elegant in seinen Bewegungen, mächlich hart im Zweikampf und überdies ausgestattet mit einer Vista, wie sie Fussballer nur selten eigen ist. Der 1940 in Schalken geborene Erich Reimer ist eben ein Vollblutfussballer. In Steffisburg hat er die Rolle des ersten Ausländers übernommen. Reimer bringt hierfür die besten Voraussetzungen mit. Der darnach nach Berlin zu Tasmanien domizillierte Kohlenpöttler fiel schon als Schüler durch fussballerische Extraklasse auf, was später auch sein Engagement bei den Berner Young Boys bestätigt. Erich Reimer bringt also deutsche Härte mit nach Steffisburg.

Auf die Frage welches Ziel er sich für die Steffisburger Jahre gesteckt habe, meinte er bescheiden: «Das Ziel ist gegeben. Auf Antrieb des Steffisburger Publikums durch gute Mannschaftsleistungen zu begeistern und wenn möglich mit an der Spitze dabei sein. Ich will mitteilen, dass der FC Steffisburg eine erstklassige Mannschaft wird. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben. Ebenfalls herrscht ein guter Mannschaftsgeist wie auch Kameradschaftsgeist sowohl in der Mannschaft und dem gesamten Vorstand. Ob die spielerische Substanz vorhanden ist, um in die 2. Liga aufzusteigen, wird sich im Laufe der Meisterschaft herauskristallisieren. Mein grosser Favorit der Gruppe 2 ist der abgestiegene Sportclub Sparta Bern.

Zweimal in der Woche wird bei den Steffisburgern trainiert. «Bei uns sind alle zufrieden, bei uns herrscht eine gute Harmonie», erzählt Erich Reimer. Jeder weiss, dass wir nur gemeinsam stark sind. Bezüglich Spielerkader vertraut man in Steffisburg wie eh und je auf die eigenen Kräfte. Es sind weder nennenswerte Zugänge noch Abgänge zu verzeichnen. Trainer Erich Reimer wird also praktisch mit der gleichen Mannschaft ins Rennen gehen, die letzte Saison mit sieben Punkten Rückstand hinter Aufsteiger Lerchenfeld den zweiten Platz belegte. Wünschen wir dem FC Steffisburg zu seinem ersten Meisterschaftsspiel auswärts beim FC Heimberg einen guten Start.

Herbert Neuhaus



Das waren noch Zeiten: Volle Rampen auf dem Grabengut-Platz.



Schnappschuss aus dem Jubiläumsspiel FCT Veteranen - Junioren des Jahres 1947. V. l. n. r. machen sich den Ball streitig: Heinz Schneider, Hans Bisaz, Hans Grau und Fritz Bähler. (Foto wüst)

jährigen Winterthurer Karl Meil je besiegt zu haben! Ein Gestellter liegt gewiss für einige der Genannten drin, aber ein Sieg? Am ehesten, wenn der 125-kg-Mann angreift, was man von Kari auch nicht immer erwarten kann. Selber zu attackieren kann für die Berner gefährlich werden, doch es wäre erfreulich, wenn gegen Meil farbige offene Kämpfe entstehen würden. Franz Schatt, der zweite Ostschweizer, hat eine unterschiedliche Saison hinter sich, wie sie sich aber schon in Trub am Emmmentälischen über ungewöhnliche Kräfte aus. Der nur 1,70 m grosse Paul Bachmann ist bestens im «Chutt». Seine Zähigkeit und Schwingkunst sind zur Genüge bekannt. Josef Bissig hat vom Brünig her mit zwei Bernern ein Hühnchen zu rupfen, wie auch umgekehrt Hans Kopp gerne am bärenstarken Midwalden Revanche nähme. Ruedi Lüscher ist seit dem Nordwestschweizerischen wieder ins Gespräch gerückt. Er ist ein wendiger Techniker, der fähig ist, das Geschehen zu beleben. Josef Wyss wird wohl auch mit einem Kranz zufrieden sein ohne als Favoritenfänger in Erscheinung zu treten. Der Walliser Jolien hat das Bernbiet vom Oberländischen her noch in bester Erinnerung. Er stellte am Walliser Kantonale 1973 mit Schläfli und ist durchaus imstande, auch andern die Suppe zu versalzen. Hans Trachsel

Lüder-Chilbi-Schwinget

1. Rölli Toni (Willisau) 58,25 P. 2. Gerber Paul (Grünenmat) 57,75 P. 3. Aebischer Werner (Guggisberg) und Zürcher Kurt (Wasen) je 57,50 P. 4. Habegger Christian (Trub) und Zürcher Christian (Huttwil) je 56,75 P. 5. Flückiger Anton (Sumiswald), Fankhauser Daniel (Eggwil), Wüthrich Hansueli (Eggwil) und Wüthrich Fritz (Gümligen) je 56,50. 6. Keller Hans (Winterberg), Baumgartner Hans (Trub), Scheidegger Fritz (Schwanden), Blaser Res (Gohl), Zürcher Bernhard (Wasen), Wüthrich Fritz (Kröschenbrunnen), Küttel Samuel (Huttwil) und Heilmann Otto (Huttwil), je 56,25 P. 7. Mischler Hansruedi (Gwatt) und Stucki Hans (Habstetten) je 55,75 P.

Boxen

Erfolgreiche Titelverteidigung Wajima

In Sapporo verteidigte der Japaner Koichi Wajima seinen Weltmeistertitel im Junior-Mittelgewicht nach Version der World Boxing Association (WBA) gegen den Italiener Silvano Bertini erfolgreich. Bertini, der gegen Ende der 12. Runde vom Japaner mit einem Schlaghagel eingedeckt worden war, trat zur 13. Runde nicht mehr an.

Golf

Neuer Rekord für Jack Nicklaus

Der 33jährige amerikanische Golfprofi Jack Nicklaus, der «goldene Bär von Columbus», errang mit dem Sieg in der Meisterschaft der «Professionals Goller Association» in Cleveland (Ohio) den 14. Sieg in einem bedeutenden Turnier und übertraf damit den seit 1930 bestehenden Rekord von Bobby Jones mit 13 Siegen.